



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

271 (18.6.1939) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245646)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K. 1, 46, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfach-Konto: Reichsbanknummer 7590 - Drabantschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzelle 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzelle 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen gültig in die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsversteilen oder Konkursen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 17 Juni 1939 / Sonntag, 18. Juni 1939

150. Jahrgang - Nr. 271

# 71 Mann wurde die „Phénix“ zum Grab!

## Rückwirkungen des Sienfün-Konflikts auf die europäischen Spannungen

### Offiziell verloren gegeben . . .

Das Pariser Marineministerium gibt die Trauerbotschaft bekannt

Paris, 17. Juni.

Das französische Marineministerium gibt heute vormittag eine Mitteilung aus, die lautet: Die Besatzung über das U-Boot „Phénix“ waren leider alle erschossen. Der Besatzungsoffizier der französischen Zerstörerkräfte im Fernen Osten, der die Nachforschungen selbst leitete, hat mitgeteilt, daß das U-Boot als verloren betrachtet werden muß. Die Nachforschungen durch sämtliche verfügbaren Flotten- und Luftfahrteinheiten werden fortgesetzt. Eine Untersuchungskommission wurde eingesetzt.

Der Bericht stellt dann fest, daß sich am 15. Juni früh bei Schönmutter die U-Boot-Station „Phénix“ und „Espoir“ auf der Höhe von Camranh befindet, um eine Angriffsbewegung auf den Kreuzer „Comte-Flouret“ auszuführen. Beide U-Boote hatten am Vortag eine Angriffsbewegung unter normalen Umständen durchgeführt. In dem Bericht wird schließlich mitgeteilt, daß das U-Boot in einer Tiefe von 100 Metern liegt und nun ein Teil der Untergangsstelle bezeichnet. Die Besatzung bestand aus 71 Offizieren und Mannschaften.

Wie der „Matin“ meldet, soll das U-Boot gleich in den ersten Tagen seines Eintreffens in den chine-

sischen Gewässern einen Reichenschatz geholt haben, der zum Kalanien des Falen von Schanghai gezungen habe.

Die „Justice“ bedauert, daß die amerikanischen Rettungsdienste, von der einige Stück vom Marineministerium bestellt worden sind, nicht rechtzeitig dem Marineministerium in Saigon haben geliefert werden können. Das Blatt stellt fest, daß die französische Marine bereits eine Reihe solcher Unglücksfälle, wie die des „Lutin“ der „Tarfaden“ und des „Fluvio“ zu erleiden gehabt habe.

Die „Agence Indochinoise“ gibt noch folgende Einzelheiten zu der Katastrophe des „Phénix“: Am Vormittag des 15. Juni habe der „Phénix“ zusammen mit dem U-Boot „Espoir“ und einer Reihe anderer Einheiten auf der Höhe von Camranh Manöver durchgeführt und sei nach einer Tauchübung nicht wieder an der Meeresoberfläche erschienen. Die unmittelbar unternommenen Nachforschungen, die während 24 Stunden von Flugzeugen und Kriegsschiffen durchgeführt wurden, seien jedoch vergeblich geblieben. Die Meeresfläche in der Gegend, wo man das verschwundene U-Boot vermutet, betrage etwa 100 Meiler.

Einleitend bittet die von den japanischen Behörden in Sienfün getroffenen Maßnahmen in vollem Umfang. In Tokio vertrete man die Auffassung, es handle sich bei dem Konflikt nicht mehr um die Forderung nach Auslieferung der vier Chinesen, sondern darum, daß Japan Anspruch auf Zusammenarbeit Englands mit Japan zur Herstellung einer neuen Ordnung in China erhebe.

Die „Times“ stellt dazu fest, diese Entwicklung scheine eine vernünftige Lösung zu erschweren.

### Englischer Kredit an China

London, 16. Juni.

Ein neuer englischer Kredit an China soll „Financial News“ zufolge, in Kürze von der englischen Regierung vergeben werden. Zur Stabilisierung ihrer Währung hat die chinesische Regierung zuletzt im März dieses Jahres von England eine Anleihe im Betrag von fünf Millionen Pfund erhalten. Die Höhe des neu zu vergebenden Kredits wird von dem Blatt nicht genannt.

### Moskau vertröstet . . .

Molotow drückt die Hoffnung aus, in Kürze eine Antwort geben zu können

Paris, 17. Juni.

Ueber die Dreier-Besprechungen vom Freitag zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und dem sowjetrussischen Außenminister Molotow in Moskau lag in den Nachrichten zum Samstag nur eine spärliche, aus der Umgebung des Quai d'Orsay kommende Mitteilung vor.

Darüber hat der sowjetrussische Außenminister die Hoffnung ausgedrückt, dem englischen und französischen Vertreter in Kürze eine Antwort geben zu können.

Die Besprechung war, wie weiter verlautet, damit ausgefüllt, daß die französischen und englischen Vertreter ihre Gegenvorschläge hinsichtlich der etwaigen Hilfeleistung an die baltischen Staaten vorzutragen und der sowjetrussische Außenminister verschiedene Fragen stellte und Erläuterungen forderte. Der stellvertretende Außenminister Potemkin diente als Dolmetscher.

In der Umgebung des Quai d'Orsay behauptet man, daß am Freitag die fernöstliche Frage mit keinem Worte in der Unterredung erwähnt worden sei.

Schweizerische Blätter in Italien verboten. Die „Neue Zürcher Zeitung“ und der „Bund“ sind in Italien verboten worden.

Südafrikanischer Gewerkschaftssekretär erschossen. Der Generalsekretär der südafrikanischen Gewerkschaft Charles Harris, ist am Donnerstagabend von einem politischen Gegner erschossen worden.

## Bewährungsprobe des Antikomintern-Paktes: Volles Verständnis in Rom für Japan

Die Westmächte manövrieren sich selbst in ihre Niederlage hinein

Drahtber. unfr. röm. Korrespondenten Rom, 17. Juni.

In Rom verfolgt man mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwicklung des Sienfün-Konflikts, in dem England und Frankreich um ihre Konzessionen in Sienfün mit Japan geritten sind. Diese Frage ist nicht nur wegen ihrer weltpolitischen Rückwirkungen für Italien wichtig, sondern auch deswegen, weil auch Italien in Sienfün eine Konzession besitzt. Nachdem aber Italien im vorigen Jahre im Geiste der halboffiziell-japanischen Freundschaft, die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in seinem Konzessionsgebiet in Schanghai den japanischen Streitkräften anvertraut hat und Japan die wirtschaftliche Sonderstellung Italiens in seiner Konzession von Schanghai garantiert und anerkannt hat, liegt die Vermutung nahe, daß eine ähnliche freundschaftliche Regelung auch jetzt für die italienische Konzession in Sienfün getroffen werden wird.

Darüber deutet auch die Bemerkung des „Giornale d'Italia“ hin, daß die italienische Politik realistisch sei und sich Japan angegeschlossen habe, bei dem es harmonisches Verständnis für seine Interessen finden werde.

Im übrigen stellt man in Rom fest, daß England in diesen Tagen einen nie wieder aufzumaachenden Prestigeverlust erlitt, und daß dies die Folge seiner egoistischen, lediglich auf materielle Interessen bedachten Politik sei.

Niemand glaubt in Rom daran, daß die Westmächte wirklich ernsthaft auf das japanische Vorgehen antworten würden. In der bisherigen japanischen Botschaft nachstehenden Kreisen verlautet, daß Japan anglo-französische Wirtschaftsmassnahmen mit der Bedrohung von Hongkong und Französisch-Indochina beantworten würde.

Ganz allgemein bewertet man in Rom die jüngsten Ereignisse im Fernen Osten als Zeichen für die Schwäche der kapitalistischen Westmächte, die die Zeichen der Zeit nie verstanden hätten und entgegen den klaren Mahnungen Mussolinis, die Finger vom Fernen Osten zu lassen, in China geplatzt hätten, ihre alten Wirtschaftsverhältnisse zu verteidigen zu können. Jetzt müßten sie die Folgen dieser ebenso katastrophalen wie egoistischen Politik und noch dazu in der entscheidenden Form tragen. Englische Bürger müssen mit chinesischen Kulis zusammen vor den Eingängen zur Konzession Hunderttausende Schlange stehen, fast der „Corriere della Sera“ wörtlich: Welche Erniedrigung für Leute, die seit Jahrhunderten Kaiserpolitik treiben, ohne darüber zu sprechen, und für die farbige Menschen auf der Straßenleiter der Lebenswelt nach den

Verden rangieren! Unsere Gegner vernichten sich selbst, ohne daß wir einen Finger dazu zu rühren brauchen“, bemerkt „Regime Fascista“ in demselben Sinne.

### Der Konflikt greift weiter

London, 17. Juni.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, die englisch-japanische Spannung habe am Samstag auch auf Canton und Anlangin, die internationale Niederlassung von Amoy, übergegriffen. Auch dort sei die Lage kritisch, besonders wegen der Lebensmittelversorgung. Selbst die Reis-Vorräte hätten infolge der japanischen Kontrolle rationiert werden müssen.

Die Londoner Blätter verzeichnen Berichte aus Tokio, in denen festgestellt wird, daß japanische Ka-

## Luftschubübung in Paris



Unser Bild zeigt französische Militär an einem Flugzeugabwehrgelände in einem städtischen Schützenpark vor dem Hotel des Invalides in Paris. (Kriegsministerium - Paris)

### Eden und seine These

\* Mannheim, 17. Juni.

Man braucht Herrn Eden nicht weiter vorzustellen. Er ist nicht nur als der befangene Mann des englischen Imperiums bekannt, dessen Ost- und Karamantelengänge durch das von Rodepopulartät des früheren Prinzen von Wales konkurrieren kann. Er ist auch bekannt als der Mann der Sanktionen, der England während des Abessinienkonflikts auf Daaredbreite an einen Krieg mit dem faschistischen Italien herangeführt hat. Er ist auch bekannt als der Mann, dem das Abkommen von München ein Grauel schien und der ostentativ seinen gleichgesinnten früheren Kabinettskollegen Duff Cooper zu seinem Antritt aus dem Chamberlain-Kabinett beglückwünschte. Er ist aber auch bekannt als der Mann, der für die Zukunft nicht nur noch viel eigene, sondern auch viel fremde Hoffnungen trägt; er hat das Kabinett nicht verlassen, um wie ein moderner Cincinnatus auf seinem Landgut hinter seinem Pflug herumzuwandeln; er hat eine helde, brennende Sehnsucht nach dem großen Podium der Weltpolitik und er ist hart darauf, den Abstieg nach oben nicht zu übersehen. Männer wie Baldwin, der, selbst schon alt und gerieben, an der nervösen Vitalität seines ehemaligen Schiffes Eden augenscheinlich einen Karren gestossen hat, suchen ihm dabei ebenso zu helfen wie die Vorkämpfer in Paris, denen er — wie sagte doch Reynaud dieser Tage gelegentlich der Rede Edens in Paris? — als das „Vorbild eines tapferen, erfolgreichen und glücklichen Staatsmannes“ erscheint.

Dieser Eden nun ist zweifellos einer der schlauesten englischen Diplomaten; in der Raffinerie seiner Schlußheit der handhabenden Klugheit Chamberlains, der die angeborene Entmütigkeit des Premiers einen verhältnismäßig engen Horizont zieht, tausendmal überlegen. Er sieht nicht nur weiter und zielt nicht nur weiter als der Premier, er versteht ebenso weit besser als dieser die Kunst der politischen Tarnung und der politischen Psychologie — in ihm hat der Begriff des „enigmas“, jener merkwürdigen antimoralischen Moraleigenschaft der Engländer, mit tieferem Augenblick eine kleine Gemeinheit zu begehren, seine höchste politische Vollendung erreicht, will man darüber sein, als es unsere Art ist, könnte man sagen: er spielt Verstecke in Form von Moral!

Dieser Eden hat nun in Paris die Karte aus dem Spiel gelassen. Eden rechnet mit dem europäischen Kriege — auch wenn er so tut, als ob er an seine Vermeidbarkeit noch glaube. Er weiß, daß es in diesem Krieg um Leben und Tod gehen wird. Daß dieser Krieg ganz anders noch als der andere sowohl materiell wie ideologisch ein Vernichtungskrieg sein wird. Er weiß, mehr wohl als die große Masse seines und des französischen Volkes, daß der Gegner in diesem Krieg, nämlich Deutschland, ein sehr, sehr harter und zäher Gegner sein wird. Er ist realdenkend genug, um vor allem der Vorstellung, der fiele seiner Landsleute unterliegen, zu misstrauen, daß Deutschland moralisch und seelisch zerbrechen werde, weil das deutsche Volk seiner Führung in einem Kriege die unbedingte Gefolgschaft verweigern würde. Er kammt aber auch nicht umsonst aus der englischen Frontkriegsgeneration, um nicht zu wissen, welche unendliche Bedeutung gerade im neuen Kriege, der la weit mehr als der andere ein Krieg der Ideologien und damit ein Krieg der Härte der Seelen und der Festigkeit der Überzeugungen sein wird, dieser moralischen Kriegsführung zukommen wird. Und er richtet sich jetzt schon darauf ein, diesen Krieg propagandistisch zu führen.

Nur diesen Sinn hat es nämlich, wenn er in Paris verkündete, die Einkreisungsmächte müßten jetzt schon vor aller Welt und insbesondere vor dem deutschen Volke ihre Kriegsziele bekanntgeben. Sie müßten jetzt schon dem deutschen Volke klar machen, was sie eigentlich wollten und was sie nicht wollten.

Die Spekulation Edens ist klar. Eden rechnet damit, daß bei einer geschickten Formulierung dieser „Friedensziele“ das deutsche Volk am Sinn eines mörderischen Kampfes leicht schwankend und seiner Führung leicht untreu gemacht werden könnte. Er rechnet damit, daß sich wiederholen könnte, was sich

1914/18 vollzog, als die Parole, der Krieg werde nur gegen den kaiserlichen Imperialismus, nicht aber gegen das autwillige deutsche Volk geführt, in der Tat Millionen im deutschen Volk in ihrer Moral schwankend gemacht hat.

Aber er rechnet nicht mit einem: nämlich mit der Erfahrung, die damals das deutsche Volk hat sammeln können. Auch damals hielten ja die Alliierten mit ihren Kriegsziele nicht hinter dem Berge. Sie waren zusammengefaßt in den 14 Punkten Wilsons, die in offizieller Form von den Alliierten als ihre Kriegsziele angenommen wurden. Und was hat in diesen 14 Punkten nicht alles geandert! Selbstbestimmungsrecht der Völker, Freiheit der Meere, gerechte Verteilung der Kolonien, ein Friede ohne Kriegszuschuldungen, allgemeine Abrüstung usw.

Was daraus aber geworden ist, als Deutschland im Vertrauen auf diese 14 Punkte dann wirklich die Waffen niederlegte, das wissen wir. Die Kriegsziele-Aktiven verschwanden und die wirklichen Kriegsziele kamen klar und brutal zum Vorschein. Und sie waren wahrhaftig nicht gegen das damalige deutsche Regime, sondern gegen das Leben des deutschen Volkes gerichtet. Man schob den Kaiser von seinem Thron, aber man legte die Hand an die Kehle des deutschen Volkes. Dieses und nicht seinen Monarchen wollte man erschöpfen.

Das deutsche Volk weiß das heute sehr gut und sehr genau: es hat es ja nicht umsonst 15 Jahre lang auf das Intensivste erlebt. Der Oben kann heute Kriegsziele formulieren, so harmlos wie er will. Er kann wie ein hüpfender Pan mit der Friedenspfeife nur das deutsche Volk herumhüpfen und es mit den friedlichsten Schälmeinen locken: das deutsche Volk wird nicht darauf hören. Es trägt die Erfahrung in seinem Blut und die gilt ihm mehr als Worte.

Darum hätte sich Chamberlain auch die Einrichtung seines Propagandaamtes sparen können. Wäre dieses Propagandaamt eine Einrichtung zur Leitung des englischen Volkes selbst, es wäre wahrscheinlich nicht ein Wort dagegen zu sagen. Aber so hat Chamberlain ja selbst verurteilt, warum es London dabei geht: nicht Propaganda im englischen Volk für seine eigene Regierung, sondern Propaganda in Deutschland gegen die nationalsozialistische Regierung zu treiben! Man hat in England mit peinlicher Ueberrassung festgestellt, wie sehr und wie schnell das deutsche Volk die Einkreisungsziele der englischen Politik erkannt hat und wie unbedeutend und enttäuschend es auf diese Erkenntnis reagiert... Man möchte ihm nun diese Erkenntnis wieder verschweigen und seine daraus resultierende Willensanstrengung wieder lähmen... Aber man wird es nicht können. Mit Hilfe des neuen Londoner Propagandaamtes nicht und auf dem Wege nicht, den Hitler oben vorschlägt.

Das deutsche Volk hat sich einmal an dieser englischen Propagandapolitik die Finger verbrannt, und zwar gründlich genug, um es niemals zu vergessen!

Dr. A. W.

### „Härter sein als das Schicksal...“

Dr. Ley bei den Hinterbliebenen der Toten von Gattrop

Am Samstagvormittag traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Gattrop-Rauzel ein, um die sechs tödlich verunglückten Bergleute auf der Höhe „Gru“ zu ehren. An den Köpfen der Toten legte der Reichsorganisationsleiter Blumenkranze mit Widmungsschleifen nieder und grüßte die toten Arbeitssameraden mit erhobener Hand.

Anschließend begab er sich in einen benachbarten Saal, wo die Angehörigen der Verunglückten versammelt waren. Dr. Ley sprach den Hinterbliebenen die Anteilnahme des Führers, der Partei und des deutschen Volkes aus. Er hat sie, sich von dem Schmerz nicht niederdrücken zu lassen. Jeder Deutsche müsse wissen, daß er inmitten eines 80-Millionen-

## Das war notwendig: Lettland gegen die Lügenhebe

### Scharfes Dementi der lettischen Gesandtschaft in Paris

Drahtbericht aus Pariser Vertreters + Paris, 17. Juni.

Die lettische Gesandtschaft in Paris hat sich veranlaßt gesehen, gegen die zahlreichen, in verschiedenen Zeitungen erschienenen Informationen im Zusammenhang mit den englisch-russischen Verhandlungen und mit dem Abschluß des Nichtangriffsvertrages zwischen Lettland und Deutschland ein scharfes Dementi anzugeben, das von der Davaa-Agentur verbreitet wird.

In dieser Mitteilung betont die lettische Gesandtschaft in Paris, daß sie nicht in die Einzelheiten noch in das Spiel der verschiedenen Heftkampagnen eintrifft, die seit einigen Wochen gegen die baltischen Länder entfesselt worden seien; aber es sei notwendig, am ehesten phantastische Behauptungen zu widerlegen:

- 1. daß der deutsch-lettische Nichtangriffsvertrag

angeblich Geheimklauseln enthalte; diese Nachricht entspreche jeder Grundlage;

2. daß der Außenminister Lettlands sich in Berlin verpflichtet habe, längs der sowjetrussisch-lettischen Grenze durch Deutschland Besetzungswerte bauen zu lassen. Die lettische Gesandtschaft in Paris ist ermächtigt, dieser Behauptung das schärfste Dementi entgegenzusetzen.

Zum Schluß heißt es in der Mitteilung: „Der Nichtangriffsvertrag mit Deutschland, den Lettland am 7. Juni 1939 unterzeichnet hat, ist eine natürliche Ergänzung des gleichen Vertrages, der mit Sowjetrußland am 5. Februar 1939 abgeschlossen wurde. Dieses diplomatische Instrument beweist den ernsthaften und unerlöschlichen Willen Lettlands, seine Friedens- und strikte Neutralitätspolitik fortzuführen, eine Konzeption, die Lettland mit den benachbarten und befreundeten Staaten Estland und Litauen teilt.“

## Die ersten Ergebnisse der Volkszählung: Fast 80 Millionen Reichsbevölkerung

### Summe seit der letzten Zählung um 4 v. H. - 136,4 Einwohner auf den qkm

aus Berlin, 17. Juni.

Nach den letzten im Statistischen Reichsamt zusammengestellten ersten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai 1939 beträgt die ortsnunverändernde Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne Remmeland, wo die Zählung nicht durchgeführt wurde,

79,8 Millionen Einwohner.

Zusammen mit den rund 153.000 Einwohnern des Remmelandes, in dem die Zählung demnach nicht durchgeführt wird, beläuft sich die Reichsbevölkerung auf

79,8 Millionen Einwohner.

Rechnet man hierzu die rund 6,8 Millionen Einwohner des Protektorats Böhmen und Mähren, so ergibt sich, daß auf dem Gebiet des Großdeutschen Reiches rund

86,6 Millionen Einwohner

leben.

Gegenüber der letzten Zählung (Reich ohne Saarland: 18. Juni 1933; Saarland: 25. Juni 1935; ehemaliges Österreich: 22. März 1934; Sudeten-deutsche Gebiete: 1. Dezember 1930) hat die Reichsbevölkerung (ohne Remmeland und das Protektorat Böhmen und Mähren) um rund 8,2 Millionen oder mehr als 4 v. H. zugenommen. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf den Geburtenüberschuß im ortsnunverändernden Bereich zurückzuführen.

Von der Gesamtbevölkerung des Reiches entfallen 38,3 Millionen auf das männliche und 48,3 Mil-

lionen auf das weibliche Geschlecht. Der Frauenüberschuß ist, wie bei allen Zählungen noch dem Weltkrieg zu beobachten war, weiter zurückgegangen. 1939 kommen auf je 1000 Männer noch 1000 Frauen gegenüber 1090 im Jahre 1933, 1073 im Jahre 1925 und 1101 im Jahre 1919.

Die Bevölkerungsabnahme ist von 1910 Einwohnern je Quadratkilometer auf Grund der letzten Zählungen auf 136,4 Einwohner je Quadratkilometer 1939 gesunken. Von den europäischen Staaten weisen lediglich Belgien, die Niederlande, England und Italien eine höhere Bevölkerungsdichte auf. Der absoluten Bevölkerungsdichte nach ist das Reich noch Sowjetrußland der volkreichste Staat Europas.

Bei seiner Neugründung im Jahre 1871 hatte das Deutsche Reich rund 41 Millionen Einwohner. Nach den Ergebnissen der letzten Vorkriegszählung 1910 betrug die Bevölkerungszahl im damaligen Reich 64,8 Millionen und stieg bis Mitte 1914 auf 67,8. Bei der ersten größeren Nachkriegszählung 1925 wurden aus dem durch das Vorkriegs-Verfallenes erheblich verkleinerten Reichsgebiet 62,4 Millionen Einwohner ermittelt, bis 1933 stieg die Zahl wieder auf 66,2 Millionen. Durch die Wiedereingliederung alter deutscher Gebiete unter Führung Adolf Hitlers ist die Bevölkerung des Reiches (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) nunmehr auf fast 80 Millionen angewachsen, mit dem Protektorat Böhmen und Mähren auf fast 86,6 Millionen.

polnischen Staates zu acht bzw. vier Monaten Gefängnis verurteilt.

In Schmiedel bei Posen haben unbekannte Täter das Grabmal für die im Weltkrieg Gefallenen an, das sich auf dem Friedhof der evangelischen Kirche befindet, entweiht. Hierauf liegen sie ihre Blut an den Grabsteinen aus und führten einige von ihnen um.

Die Pfarrämter von Rattowitz haben bekanntgegeben, daß mit Rücksicht auf die Störung deutscher Gottesdienste in letzter Zeit an Stelle der bisherigen deutschen Sonntagsmessen nur noch stille Messen gelesen werden, wobei jeder Gesang unterbleiben muß. Auch in Lodlau bei Rognitz wurden aus dem gleichen Grunde die deutschen Gottesdienste eingestellt.

Es kommt nicht darauf an, Mittel zu zeigen, sondern das biologische Minimum zu tun. Es hat keinen Zweck, einem Kfz eine neue Wohnung hinzustellen, die er in 8 Tagen wieder verläßt. Wohl aber ihm zu sagen: Du bist in einem Dreifach wohnt in deine Sache. Wenn du es aber ausbauen und menschenwürdig gestalten willst, dann wollen wir die mit Geld und Material helfen. Das Selbstgehaltete wird nicht so leicht verschlagen, der Querschnitt, Kratzer, Wälzwerk wird aus immerher Erfahrung wieder umgänglich und friedfertig.

Es kommt nicht darauf an, Mittel zu zeigen, sondern das biologische Minimum zu tun. Es hat keinen Zweck, einem Kfz eine neue Wohnung hinzustellen, die er in 8 Tagen wieder verläßt. Wohl aber ihm zu sagen: Du bist in einem Dreifach wohnt in deine Sache. Wenn du es aber ausbauen und menschenwürdig gestalten willst, dann wollen wir die mit Geld und Material helfen. Das Selbstgehaltete wird nicht so leicht verschlagen, der Querschnitt, Kratzer, Wälzwerk wird aus immerher Erfahrung wieder umgänglich und friedfertig.

Das also ist die Psychiatrische Klinik, eine Krankenheilanstalt wie andere, und nach dieser Beschäftigung ihrer verantwortlichen Umkleidung entlockt. Es gibt in Deutschland 300.000 unbeschäftigte Geisteskranken, und die Heilberufliche Klinik gibt die Methoden nicht nur zu ihrer Heilung, sondern sogar zu ihrer weitestgehenden wirtschaftlichen Selbstversorgung und sozialen Eingliederung an. Es ist typisch für diesen Teil der Klinik, daß er sich seinen Neuen wünscht. Die Klinik ist zwar schon über 90 Jahre alt, aber sie ist gut und vernünftig gebaut; mit 300.000 Mk. getraut er sich, sie wieder zu veranlagern, daß sie weitere 100 Jahre hält, und er läßt durchschauen, daß er von seinen Kranken manche leichtere Arbeit mit übernehmen lassen würde. Abverkauft hat sie das in der Lage, es tun können, es heißt sie, warum also nicht? Und so ist diese Klinik, die man immer als das Musterbeispiel der Heilberuflichen Absonderung von aller Gemeinschaft ansah, durch diesen genial-einfachen Aus der Arbeitstherapie ein volkstümliches, wirtschaftlich-tüchtiges (menschlich nicht gerade rentables) Alles dieser Gemeinschaft.

## Beamtenfunktgebungen in Paris

### Gehaltssteigerung wegen der Teuerung gefordert

EP, Paris, 17. Juni. In der Pariser Arbeiterschaft und auf dem danebenliegenden Platz der Republik fand am Freitagabend eine Kundgebung der Beamten der Pariser Gegend statt. Mehrere tausend Beamten demonstrieren mit dem Ruf „Höhere Gehälter“ für eine Erhöhung ihrer Bezüge um 5 v. H., um einen Ausgleich für die dauernd steigenden Lebensmittelpreise zu erhalten. Ein großes Volksaufbebot forderte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Dabei kam es zu einigen kleineren Zusammenstößen.

Belast des portugiesischen Jugendführers in Berlin. Der Führer der portugiesischen Staatsjugend, Staatssekretär Francisco Rodro Guedes, ist zu einem kurzen Aufenthalt in der Reichshauptstadt eingetroffen.

General Ribelan in Rom. Der Oberbefehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Ribelan, ist am Freitagabend zusammen mit 40 spanischen Fliegeroffizieren aus Genoa in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

5,5 Millionen Dollar-Kredit für Ausbildung von Piloten. Der Washingtoner Senat hat einen Kredit von 5.500.000 Dollar zur Ausbildung von 15.000 jungen Piloten in den nächsten zwei Jahren gebilligt.

## Bessere Cigaretten bedacht genießen!

### ATIKAH 5A

## Todessturz eines australischen Ministers

aus Sidney, 17. Juni. Der Minister für Arbeit und Industrie im Staatskabinett von New-Südwales, Samlins, ist am Freitagabend in Sidney aus dem Fenster eines im Hotel im Stadtteil Darlinghurst abgestürzt. Er war sofort tot.

## Omnibus mit 17 Insassen umgekippt

aus Paris, 17. Juni. Zwischen Saint-Orient und Vainpoul ist am Freitag ein mit 17 Personen besetzter Omnibus beim Überholen in einen Graben gekippt. Von den Insassen wurden 19 verletzt, zum Teil schwer.

## Polsauto-Raub in Glasgow

EP London, 17. Juni. In Glasgow wurde in der Nacht zum Samstag zum zweitenmal innerhalb eines Monats ein Pkzauto geraubt. Das Auto führte von seiner letzten Dienstreife den gelamten Briefkasten-Jahalt des Glasgower Verkehrs mit sich. Wie es heißt, war in dem Pkzauto auch eine Koffer untergebracht, in der sich polnische Goldstücke und Wertpapiere befanden. Von der Polizeiverwaltung kann die Höhe des Schadens noch nicht befragt werden.

## Berheerende Waldbrände in USA

+ New York, 17. Juni. Im Staate Colorado wüten berheerende Waldbrände, die bisher ein Gebiet von 25 Quadratkilometern in dem vom Colorado-Nachbarn getrennten Gebiete erfasst haben. Dichte Baumwälder in einer Ausdehnung von etwa 20.000 Morgen wurden bereits vernichtet.

© Von der Heidelberger Universität. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Dozent für das Fach der physikalischen Chemie in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität München, Dr. Hans Fromherz, tritt in gleicher Eigenschaft in die Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät der Universität Heidelberg über.

© Richard Strank dankt. Richard Strank bittet um Befreiung folgender Danklagen: „Kuherrände, die Menge der Glückwünsche einzeln zu beantworten, bittet Richard Strank alle, die seiner zum 75. Geburtstag in so herzlich und ebendauernd Weise gedachten, auf diesem Wege seinen wärmsten Dank entgegen zu nehmen.“

© Wiener Staatsoper in Prag kühnlich gefeiert. Der erste Operabend der Prager Deutschen Kulturwoche fand im Ständetheater statt, das 1921 gewollt von den Deutschen entlassen und nun von einigen Wochen ihnen wieder zurückgegeben wurde. Die Aufführung der „Dochter des Fregate“ trug ein festliches Gepräge. Reichsprofessor Freiberger von Neurath, Botschafter und Reichsminister Konrad Heide, Staatssekretär Karl Hermann Frank und viele andere Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wohnten dem Gastspiel der Wiener Staatsoper bei, deren Leistungen von dem volkreichen Haus immer wieder mit Beifallsrufen dankbar applaudiert wurden. Das Selbstverständliche Philharmonische Orchester hat eine Leistung, die den großen Erfolg des Abends unterstreicht.

© Die dramatische Produktion 1938. Im Vorjahr wurden an den deutschen Bühnen insgesamt 332 neue Bühnenwerke aufgeführt, über deren Struktur eine Zusammenfassung der „Neuen Literatur“ berichtet. An der Spitze standen wiederum die klassischen Dramen (110); ihnen folgten 82 Gegenwartsdramen, 20 Stücke mit bekannten Stoffen, 25 aus Sage und Märchen und 2 aus Bibel und Legende. Von den historischen Stücken fielen die Hälfte Gründe in der Zeit von 1789 bis 1914, während die Zahl der Weltkriege auf 3 zurückging. 41 Stücke druckten literarische Persönlichkeiten. An den 211 Aufführungen waren 79 Städte und 102 Theater beteiligt.

## Volknahe Universität / Blick in die Heidelberger Klinikstadt

111.

### Die Psychiatrische Klinik

Arbeit heißt das Irresein - Kampf dem Alkoholismus - Energie gegen soziale

Der Direktor der Psychiatrischen Klinik ist Prof. Dr. Schneider, und man hat mehr als sonst den Eindruck, daß es eine Anstalt ist, die von seinem Willen und seiner Persönlichkeit geprägt ist. Er ist vor allem der Schöpfer der Arbeitstherapie, mit der sich schwer Geisteskrankte nach wenigen Tagen zur Ruhe und zum Abklingen der Erregungszustände gebracht werden. Die Kranken werden mit ganz leichten Arbeiten, Wägen von Verbänden, Verleihen von Gaszylinder, Bedienung eines reibungslos arbeitenden Dehlers abgelenkt, kommen dann allmählich in das Fortschreiten der Heilung in Abteilungen für kompliziertere Arbeitsvorgänge, lernen Nähen und Wägen, Spinnen, Weben, Schneidern, Klammern, Bauen... Ein Gewächshaus und eine Garage haben die Kranken kürzlich fertig gemacht!

Natürlich ist Ruhung der Arbeitskraft nicht Selbstzweck oder auch nur primäre Aufgabe; Hauptzweck bleibt immer die schnellere Heilung durch die Arbeit. Die sind durch die ganze Anstalt gelaufen, von einer Irrenanstalt allen Stills war nichts zu merken, es gab Leidende, die auf waren und Schwerkranken, die zu Bett lagen. Tobstschellen, Böden werden so gut wie nicht mehr verwendet. Wären nicht die Witter, die Türen ohne Kliniken, und das typische bunte Stöhnen eines einzelnen Schwerkranken gewesen, wir hätten nie vermuten können, unter Irren zu sein. Der Grund der „Heilung durch Arbeit“ hat zu erheblichen Resultaten geführt, die Pfleger und Botenarbeiter in verschiedenen handwerklichen Fertigkeiten, die Erzeugnisse der Frauenweberei sind kunstvoll und solide,

und immer wieder freut man sich auch der gegenläufigen Hilfe der Kranken. Gerade im Raum der ganz Schweren war es rührend zu sehen, wie der Verwundene dem in einer schweren Depression dahinwimmernden jungen Mann im Bett über die Haare strich, und ihn aber gleichzeitig geduldig-energisch anheult, das Hebelwerk zu betätigen.

Natürlich gibt es in der Psychiatrischen Klinik auch noch andere Heilmethoden: die Fieber- und Umklimmungs-therapie, die Schocktherapie (Kalium, Kardiazoltherapie). Es gibt Heilforschungen in der Rückenmarkstherapie, Stoffwechseltherapien an Geisteskranken, und das Hauptarbeitsgebiet ist immer noch die Erlosung der Schizophrenie, die in der Heidelberger Tradition seit Kraepelin gelehrt. Aber das Besondere und für jedermann Wichtiges ist diese neue biologisch-realistische Einstellung der Welt, die die Geisteskrankheit nicht mehr als klinische Krankheit, sondern für Ausreißer wie ihre Eindämmung, ihre Heilung wie ihre Eingliederung unter einem neuen Lebensaspekt, der weit ins Soziale wie ins Biologische hinüberreicht, zu verstehen sucht.

Prof. Dr. Schneider betonte das in einer kleinen Ansprache sehr klar: die alte Psychiatrie kam von der mechanistischen Philosophie, ideengeschichtlich vom steinzeitlichen Sellenismus, präzise von der französischen Revolution her. Die haben wir überwunden, wir setzen, sondern die Arbeitstherapie deutliche, wenn auch theoretisch noch ungeklärte Wirkungen des Gemeinschaftslebens: die Kranken machen sich gegenseitig gesund. Wir wissen, daß Anthropologie und Erbsche eine gewichtige Rolle bei der Erklärung und eigensinnigen Bekämpfung der Geisteskrankheiten bilden, und daß wir von hier aus zu einer neuen biologischen Begriffsbildung kommen müssen. Freilich darf man hier auch nicht überstreben, etwa 50 v. H. der Kranken sind erkrankt, können durch Unfall oder Infektion irrt geworden sein. Daher ist auch die sozialen Dinge soweit in die Psychiatrie hineinreichend, Größter Feind ist der Alkoholismus, der



Mannheim, 17. Juni.

### Bebauungsplan „Am Schelmenbuckel“

# Im Mittelpunkt ein „Märchenplatz“

### Die städtebaulichen Pläne für das weitere Wachstum Feudenheims

### Stille im Lauerischen Garten

Es ist nun schon bald ein halbes Jahr her, daß im Lauerischen Garten unter wuchtigen Schlägen die Gewölbe zusammenstürzten und die einstige Fassade auf einen Ruinenhaufen reduziert ward. Es gab gewichtige Gründe für diese mauerbrechende Tätigkeit: es ist nicht alles echt, was alt ausieht, und die Epochen waren z. B. keine Zeitungszeit, sondern Lauer-Romantik. Die Wunden flüchteten hier viel in dem alten Gemäuer herum, und es hätte schöner in die verschiedenen proflektierten Terrassenlinien gehakt, wenn der Mauerwall ein wenig niedriger läge. Aber ein Denkmal ist trotz allem ein Denkmal, und an einer schönen alten Mauer darf man nicht zu viel herumdoßern, und auf einmal hieß es darum: „Dah, nicht weiter!“

Da sind wir nun angelangt, und seitdem will es nicht mehr richtig klettern. Hinter die Mauer ist eine Parade gekommen, viele Stiele lagern da und auch anderwärts, ein — zwei — drei Körner geben herum und läten oder sehen neue Blümlin in die halbfertigen Beete, und auf der großen Grünfläche wird fleißig gepflanz, damit der Regen nicht wachse. Voran Sommer hatten wir einen schönen Garten mit Bänken, sonder Nacht, schattigen Wegen, die da und dort hin verließen: einen großen Springbrunnen, der nicht lat, und einen minigen, der tat; und wenn die Liebenden in der Ecke ein wenig unachtsam sein wollten, — nun so durften sie's, doch wiederum nicht länger, als es den Schönen paßte.

Diesen Sommer haben wir zwar einen erheblichen größeren Garten mit weitgegliederten Terrassenanlagen, Mauerwerk, das sich in halber Rundung oder eckig dahinzieht. Auch sind Blumen fein, von gediegener Auswahl und herrlicher Farbenpracht zu sehen, als da zu nennen wären: Rhododendron und Kleeia, Ritterpflanz und Schwermetalle, Stiefmütterchen und Bergheidekraut. Neue werden eingelegt wenn die alten wessen, auch wird der fränkischen Platanen eine dreifache Straße nebst wärmender Strohmattende angelegt, und mancherlei kleine Bier-

**Herrenschnelderei & Uniformen**  
für alle Truppenarten - Uniformmützen - Militärfakten  
**Scharnagl & Hott, P. 7, 19** An den Planken - Tel. 20249

bäumlein bewellen weiter die Kunst unseres tüchtigen Gartenbauleiters. Aber leider ist die ganze Schönheit weit vom prägenden Bild des Liebhabers, so wie früher hinter logenannenen herrschaftlichen Gärten. Es ist ein sehr verschönerndes Element dazwischen, und an den fröhlichen, mit Kuben, Drahtbau verbräunten Eingängen steht das Schild „Bauwerke. Zutritt verboten!“

Das ist nicht zu ändern. Was sollen sie sich hier rufen, es hat doch keinen Zweck. Diesen Sommer werden sie doch nicht mehr fertig, und man kann ja auch mal wieder eine Zeitlang in den Schloßgarten gehen, — wenn ein noch Röhre, Einfamkeit und Schaulustig gelüftet, — genau so wie früher, als hier auch schon alles zu war.

Aber je länger man hinsieht, desto mehr fürchtet man für das Schicksal der alten Mauer; denn sie ist schon wirklich sehr höflich und, wenn man die beiden zerbröckelnden Strümpfe sieht, die Fäden und Dämmen im Winter übrig liegen. Wie soll das je wieder gut werden? Wie ist denn, wird der Boden, so wie er ist, konserviert, und Jünger kommt ein Rinderweidplatz. Die Mauer ist ein Denkmal, ein ruhmreicher Rest der alten Felsung, von untrüben dokumentarischen Wert; aber man kann sie so lassen, auf daß jeder Mann sehe: Hier war mal was.

Das ist sehr wenig, und ich meine, auch nicht respektvoll gebandelt an einem wesentlichen Zeugn der Vergangenheit. Angesehen, daß nicht das ganze Mauerwerk erst ist, sondern nur ein Teil, so ist doch das kein Grund nun auf einmal nur auf Erhaltung des schönen Mauerrestes bedacht zu sein. Nein, die Mauer ist ein historisch gegebenes Zentrum, mit dem man sich nicht nur schmollend abfinden soll, sondern, die man benutzen sollte als Gelegenheit zu architektonischer Aktualisierung seiner Felsung, sei, vor der der Boden künde, und die nun einmal vornehmlich Bestandteil der Stadtbildung ist. Und darum sollte man jenen Vorhaben ermäßen den Architekten sich vor einigen Wochen in einem Vortrag nebenbei erwähnte; Terrassen mit schmiedeeisernen Gitter, einige isolante Platten an den Rand, am besten in Verbindung mit etwas Wasserfund und Fein unten an der Mauer. Damit hätte das Ganze ein Gleichgewicht von Schwere und Leichtigkeit wiedergewonnen, es wäre würdig als Erinnerung, und doch keine Verdrängung von archäologisch garantierter reiner Friedlichbürg.

Aber man kann auch sagen wie jener Ingenieur, den ich neulich traf: „Mensch, zerbrich dir doch darüber den Kopf nicht. In spätestens 7 Jahren müssen wir 'nen Parkplatz aus dem ganzen Krampe!“  
Dr. Hr.

Ein 75-jähriger. Am 18. Juni feiert Herr Friedrich Müller, 75. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich. — Frau Paula Vrb, geb. Stech, feiert am 18. Juni ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich. — Der treuen Ferien, die schon 30 Jahre der R.N.Z. bezieht, herzlich Glückwünsche! — Der Dreher Georg Keller, Waldhof, Hagenstr. 29, feiert am Sonntag, dem 19. Juni, in großer körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

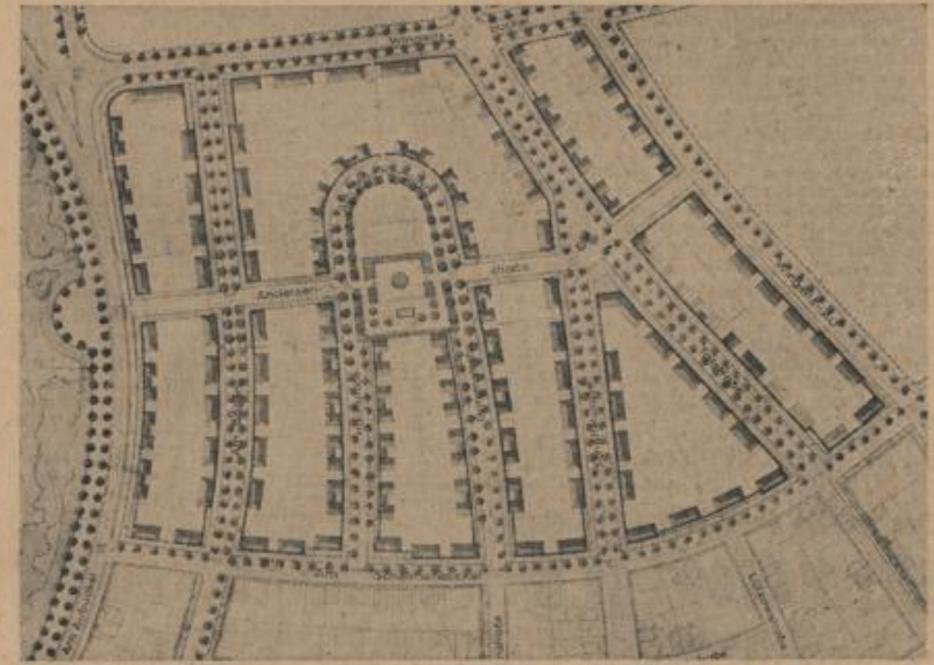
Die Fragen der Stadterweiterung zählen zu den Dingen, die unsere Stadterweiterung dauernd beschäftigen. Mannheim ist eine sich ausdehnende Stadt, und dieses Wachstum muß natürlich in geordnete Bahnen gelenkt werden. Es gilt, den neuen städtebaulichen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen und die Wiederholung von Fehlern, die zu Teilen des großen Wachstumstempes vergangener Jahrzehnte unterlaufen sind, zu vermeiden. Von dem Charakter der neuen Baugesamung können unsere Zielsetzungen und — als Nüchternbeispiel — der Almenhof. Bei den Zielsetzungen war es einfach, eine gefällige Einheitsart des Planes zu erreichen, weil da die öffentliche Hand allein entscheidend war. Schwieriger war es schon — am dem Beispiel zu bleiben — im Almengebiet, wo ja die verschiedenartigen Wünsche von iondovielen Bauherren und Architekten zu berücksichtigen waren. Daß dort dennoch eine städtebaulich sehr glücklich zu nen-

nende Lösung zustandekam, ist vornehmlich das Verdienst der Fragen der Stadterweiterung und Baupflege betreuenden Abteilung des städtischen Hochbauamtes.

Wie eine Stadterweiterung vorbereitet wird, möge einmal am Beispiel Feudenheims gezeigt werden. Dieser Vorort trägt ein von der Struktur aller anderen Mannheimer Vororte abweichendes Gepräge. Es fehlt bei ihm vor allem jegliche Industrie. Bei Feudenheim handelt es sich um ein ausgesprochenes Wohngebiet, das schon immer sorgfältig gepflegt wurde. Der Vorort ist in den Jahren nach dem Kriege hart nach Norden hin gewachsen, und diese Tendenz wird er zweifelhaft auch für die nächste Zeit beibehalten. Feudenheim hat den Vorzug, heute noch eine „Insel im Grünen“ zu sein und dennoch nahe beim Stadtkern zu liegen, von dem es durch einen Grünzug (Zellweide, Kleingärten, Friedhof) getrennt ist. Es ist unvorstell-

lich, daß der Charakter Feudenheims als einer „Insel im Grünen“ auf die Dauer ganz erhalten werden kann, denn es wird der Tag kommen, wo sich Röhrtal-Büsch und Feudenheim soweit einengewachsen sein werden, daß sie sich berühren. Aber gerade deshalb ist es besonders wichtig, die städtische Ausdehnung so zu lenken, daß der gefällige Wohncharakter erhalten bleibt.

Diesem Grundgedanken trägt der Bebauungsplan, der nach dem Straßenzug „Am Schelmenbuckel“ benannt ist, Rechnung. Es handelt sich dabei um den Raum zwischen den Straßen „Am Kubudel“, „Am Schelmenbuckel“, „Wingerisau“ und „Wingerisbuckel“. Aus dem beigefügten Plan ist klar zu ersehen, wie dieses Gebiet — auf dem heute noch Frucht reißt — einmal aussehen soll. Die wesentlichen Merkmale



Planentwurf: Stadt. Hochbauamt, Abt. Stadterweiterung.

## Am Pulsschlag des NSDAP-Gaufestes

### Ein Besuch in der Gaufest-Geschäftsstelle

Am Heim des Turnvereins von 1840 in der Prinz-Wilhelm-Straße herrscht Hochbetrieb. Nicht allein, weil da von den verschiedenen Abteilungen des Vereins bis in die Nacht hinein geprobt wird, damit am Gaufest alles klappt, sondern vor allem auch, weil sich in dem Turnersaal die Gaufest-Geschäftsstelle befindet. Hier laufen alle Fäden zusammen und hier wird organisatorisch die Leistung vollbracht.

Die Geschäftsstelle arbeitet seit Mai. Es blieb ihr also eine nur verhältnismäßig kurze Zeit zur Erieditung all der vielen Dinge, die getan sein wollen. Kreisführer Stoll und sein Stellvertreter Karl Groß tragen die Verantwortung für die Vorbereitung. Den letzteren haben wir bei einem Besuch in der Gaufest-Geschäftsstelle angetroffen und er gab uns einen Einblick in die große organisatorische Arbeit, die das Gaufest erfordert.

In der Geschäftsstelle werden alle Anmeldungen zum Fest geordnet. Die Einzelkämpfer und die Mannschaften werden in besondere Listen eingetragen. Besonders viel Arbeit erfordert die Bearbeitung der Kartendruckstellungen. Die Festkarten wurden von den 500 badischen Sport- und Turnvereinen vereinsweise eingereicht, und zwar zusammen mit der Postauskunft über die eingezahlten Teilnahmebeiträge. Der Einheitsbeitrag wurde für das badische Gaufest ein eigenes Postkontingent eingerichtet. Nicht unangenehm macht es sich bemerkbar, daß an den Kartendruckstellungen immer wieder Änderungsanträge einlaufen, die berücksichtigt werden müssen. Die Festkarten werden ab Montag zusammen mit den Quartierkarten und den Festbüchern verpackt. Am gleichen Tage beginnt auch in Mannheim der Kartenvorverkauf.

Jeder hat wohl schon das Gaufestplakat gesehen, das überall in Mannheim ausgedehnt ist. Es wurde in rund 4000 Exemplaren hergestellt und nach allen badischen Orten sowie nach den Orten der nachbarten Kreise verpackt. Das schmale Plakat dient zugleich als Unterlage für die Festkollekte. Eine Forstheimer Firma hat davon 10000 Stück geprägt, die mit dem Festbus ausgegeben werden.

Eine sehr schwierige Aufgabe hatte der Führer des Turnvereins Rheinau, Joseph Binder, zu lösen. Ihm obliegt die Sorge für die Unterbringung der auswärtigen Gäste, die am Donnerstag in Mannheim einreisen und bis Sonntag bleiben. Er mußte für über 6000 Teilnehmer Quartiere

beschaffen. Das war nicht leicht, aber schließlich hat es dann doch geklappt, zumal die Partei wertvolle Hilfe leistete. Die meisten auswärtigen Gäste konnten in Bürgerquartieren untergebracht werden, aber man konnte auf Massenquartiere dennoch nicht ganz verzichten. Eine Gemeindefürsorgeunterkunft für 1500 Mann wird in der Fehaldstraße eingerichtet. Durch Entgegenkommen der Stadterweiterung wurden in diesem Schulhaus für die Zeit von Donnerstag bis Sonntag zahlreiche Schulräume freigemacht. In diesen werden Feldbetten aufgestellt werden. Bei der Beschaffung der Bürgerquartiere zeigte sich übrigens wieder einmal, daß die Vororte aufnahmefähiger sind als die Innenstadt. Das kann aber nicht wundernehmen. Die Bewohner der Vororte haben im allgemeinen mehr Raum als jene im Stadtzentrum, dessen Wohnfläche besonders groß ist. Zur Quartierfrage sei ganz allgemein bemerkt, daß die aus der näheren Umgebung kommenden Teilnehmer keine Quartiere erhalten. Die fahren täglich abends wieder nach Hause. Das gilt zum Beispiel auch für die Heidelberg.

Auch über das Programm haben wir mit Herrn Groß gesprochen. Zum großen Teil ist es schon bekannt, aber es sei auch an dieser Stelle daran erinnert, daß man den Reichssportführer schon am Donnerstag erwartet, so daß er bereits am Abend dieses Tages bei der feierlichen Gaufestfeier am Schlosshof sprechen wird. In einem besonderen Ereignis wird offenbar das große Reichsfinale am Samstagabend im Stadion. Dabei wirken auch Parteiformationen und Wehrmacht mit. Das Ganze rollt in acht Bildern ab und wird von der Entwicklung der Leibesübungen in Mannheim seit Karl Theodor's Zeiten bis zur Gegenwart filmen. Nicht minder eindrucksvoll dürfte aber auch die große Schlusssitzung am Sonntagvormittag auf den Rennwiesen werden.

Jedermann erwartet als selbstverständlich, daß beim Gaufest alles wie am Schnürchen klappt, aber nur die Wenigsten machen sich ein richtiges Bild von der Größe der Arbeitsleistung, die als Voraussetzung dazu erforderlich ist. Auf diese gewaltige Arbeitsleistung muß hingewiesen werden, denn ihr wird ja keine Auszeichnung zuteil werden. Für die verantwortlichen Männer und ihre Helfer und Helferinnen bleibt als einziger Lohn ihres selbstlosen Einsatzes die Gewißheit, daß das Gaufest zu einem vollen Erfolg werden wird.

Befonders schmackhafte Salate  
**Citrovin-Essig**  
Das unvergärbliche Essigkonzentrat der Citrovin-Fabrik G.m.b.H. Frankfurt

sind offene, zweigeschossige Bauweise, aufgelockert durch viele Vorgärten und städtebaulich doch zusammengehalten durch einen Kern, der Sport-, Spiel- und Ruheplatz zugleich ist. Namen wie Hansstraße, Grimmstraße und Lindenstraße sind symbolisch, auch wenn sie nicht durch einen Straßenzug, dem man die Bezeichnung „Am Märchenplatz“ gegeben hat, verbunden wären. Für sämtliche Straßensätze ist doppelteitige Baumbebauung vorgesehen. Die bauliche Gliederung ist dabei hart variiert, sowohl lagenmäßig wie architektonisch. Als Grünfläche ist nur der „Wingerisbuckel“ in Aussicht genommen. Daneben nahm man natürlich auch auf das Kleingewerbe Rücksicht, dem der von Talstraße, Schelmenbuckel und „Am Schelmenbuckel“ umschlossene Raum vorbehalten wurde. Während am „Wingerisbuckel“ Ladenlokale eingerichtet werden dürfen, steht der letztgenannte Raum auch Handwerkern für Werkstätten zur Verfügung. Für diesen Bezirk wird übrigens auch dreigeschossige Bauweise zugelassen.

Die Feudenheimer konnten sich darüber nicht mit Unrecht darüber beschweren, daß für sie keine Spornmöglichkeiten bestanden. Diesem Mangel wird jetzt abgeholfen, und zum Teil ist damit ja auch schon begonnen worden. Wir meinen den Ausbau der Straße „Am Kubudel“, die sich in großem Bogen nord- und westwärts gegen die Mauerbefestigung hinzieht. Dieser Straßenzug wird auf seiner ganzen Länge auf eine Gesamtbreite von 20 Meter gebracht, von denen etwa die Hälfte als Allee ausgebildet wird. Von der Hauptstraße bis zum „Schelmenbuckel“ ist diese Allee in den letzten Jahren bereits errichtet worden. Die weitere Anschüttung des Geländes wird nachträglich betrieben werden. Der „Kubudel“ wird einmal eine sehr schöne Erholungsanlage sein. Man genießt von ihm aus auch einen weiten Blick über die Feudenheim vorgelagerten Grünflächen. Wie wir erfahren, ist geplant, zusätzlich einen Streifen des heute noch landwirtschaftlich genutzten Niederungsgebietes zu einem Parkquartell heranzuziehen.

Der Bauzustand des Raumes „Am Schelmenbuckel“ kommt zumeist, daß keine Geländehöhe als recht günstig bezeichnet werden müssen. Es handelt sich um Hochgebäude, bei dem die Straßen nicht aufgeschüttet zu werden brauchen. Auch die Fundierung ist damit billiger. Die Erdbückelungsdichten liegen deshalb niedriger als in manchem anderen Bezirk unserer Stadt. Der Höhenunterschied zwischen Hochgebäude und Niederungsgebiet beträgt rund fünf Meter. Er ist die Folge davon, daß sich dort einmal ein Arm des Neckars hingog, ehe der Fluss dann in feste und gerade Bahnen gelenkt wurde.

Wenn das neueröffnete Gebiet vollständig bebaut sein wird, läßt sich heute natürlich noch nicht sagen. Einige Anwohner haben zur Zeit aber schon in der Talstraße, wo neuerdings wieder fest gebaut wird. Es ist anzunehmen, daß es nicht allzu lange dauern wird, bis die Panoramafest noch zur Entlastung kommen wird. Das Hauptereignis unserer Stadt wird dann durch einen tausenden Besucher bereichert werden.  
Dr. v. H.

### Drei Verletzte im Straßenverkehr

Polkzeibetrieb vom 17. Juni

Drei Verkehrsunfälle. Im Laufe des heutigen Tages ereigneten sich hier sechs Verkehrsunfälle. Hierbei wurden drei Personen verletzt, neun Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsverordnungen zurückzuführen.

Immer wieder die Herzen Jugendlicher. Wegen verschiedener Verstößen gegen die Verkehrsverordnungen wurden 23 Personen gebührenpflichtig verurteilt und an sieben Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad wurden rote Verordnungen ausgesprochen, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 14 Personen, die sich verkehrsverordnungsverstöße, zum Verkehrsunfall nicht einbehielt, und 17 jugendlichen Kraftfahrern, die ihre Fahrzeuge nicht in Ordnung hatten, wurden die Besitze aus ihren Fahrzeugen entfernt.

Wegen Nichtbeachtung mußten zwei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Kann man schöne Beine kaufen? Ziehen Sie einmal Gläser-Strümpfe an, und Sie wissen, daß man sich noch „schönere Beine kaufen kann“! Ihr schlankmachender Sitz bleibt nicht nur eine Anfangs-Überraschung...

**Gläser Strümpfe**

Alle Gläser-Strümpfe sind auf Güte und dauerhafte Elastizität sechsfach feingepreßt! Selbstverständlich finden Sie dieses anschniegsame Edeltgewebe in allen Ihren Lieblingsfarben. Gute Geschäfte zeigen Ihnen gern die Gläser-Farbenkarte.

Stichflamme aus einer Muffe

Kurzschluss bei den Rabelarbeiten an der Friedrichsbrücke

Bei den Leitungsüberlegungsarbeiten am hiesigen Brückenkopf vor K 1 entstand am Samstag um 11 Uhr ein Kurzschluss, der eine mehrere Meter hohe Stichflamme auslöste. Es handelte sich um eine neue Rabelmuffe, die schon fertiggestellt war und an der also nicht mehr gearbeitet wurde. Das war ein Glück, denn sonst hätten aus dem Vorfall schwerwiegende Folgen erwachsen können. Immerhin wurde noch einer der in der Nähe der Schadenstelle arbeitenden Handwerker verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die Berufsfeuerwehr entsandte vorläufig einen Löscharbeiter und zugleich einen Kranführer. Auch die zuständigen Sachbearbeiter der Stadtverwaltung und der Stadtwerke waren innerhalb kurzer Zeit zugegen. Durch den Kurzschluss waren die ganze Innenstadt und auch ein großer Teil der äußeren Stadtteile von Strom, was zur Folge hatte, daß auch der Straßenbahnverkehr während dieser Zeit ruhte. Der Schaden war bald wieder behoben.

Anregungen für einen Wochenfächenzettel

vom 19. bis 25. Juni

Montag: Morgens: Ockerflockenbrot, Vollkornbrot mit Marmelade. — Mittags: Rohkostsalat, Kartoffelsuppe mit Würstchen. — Abends: Kartoffelauflauf mit Käse, Erbsen- und Bohnensalat.

Dienstag: Morgens: Milchfluff, Vollkornbrot, Rohkostsalat. — Mittags: Dickschichtsuppe, Rindfleischbraten. — Abends: Spätzle mit Fleisch und Käse.

Mittwoch: Morgens: Müsli mit Ockerflocken und Milch. Vollkornbrot. — Mittags: Rohkostsalat, Kartoffelsuppe. — Abends: Rote Grütze mit Milch, als Zugabe: Rindfleisch.

Donnerstag: Morgens: Kaffee, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittags: Grieschuppe, Maultaschen gefüllt mit Spinat und grünem Salat. — Abends: Bananensalat und Kartoffelsuppe.

Freitag: Morgens: Müsli mit Ockerflocken und Milch. Vollkornbrot. — Mittags: Petersiliensuppe, Fisch mit Gemüse gedämpft, Kartoffeln. — Abends: Rohkostsalat mit Milch, Julienne, Kalbsbraten.

Samstag: Morgens: Milchfluff, Vollkornbrot, Rohkostsalat. — Mittags: Einlaufsuppe, gedünstetes Rindfleisch, Bananensalat. — Abends: Rindfleisch, Weizenvorputz, Butter, Vollkornbrot, Obstsalat.

Sonntag: Morgens: Milchfluff, selbstgebackenes Franzbrötchen, Vollkornbrot, Butter, Marmelade. — Mittags: Rindfleisch (Braten vom Ochsenfleisch), Spargelsuppe, gedünstete Kartoffeln, Bananensalat. — Abends: Rindfleisch, Weizenvorputz, Butter, Vollkornbrot, Obstsalat.

Ein Baum kann eine Million Händhölzer erzeugen. Aber ein einziges Händholz kann eine Million Bäume vernichten!

Vergleiche und Urteile

Ein Wort zur Praxis des Arbeitsgerichts

Die gütliche Einigung steht im Mittelpunkt aller Bemühungen

Die Aufgabe des Arbeitsgerichts, Konflikte aus dem Arbeitsverhältnis in gütlicher Weise zu lösen, hatte in der letzten Zeit guten Erfolg. Nicht nur die Wünsche, die man in den durch verschiedene Interessen voneinander getrennten Parteien zu werden versucht, daß durch ein gerichtliches Urteil nicht immer alle Fragen des Rechts und des Rechtsgutts gelöst werden, verliert zur Vereinfachung der Streitigkeiten, sondern auch die Erkenntnis, daß das Recht selten ganz klar auf der einen Seite liegt. Da kommen die psychologischen Auswirkungen eines Urteils, die die Parteien in Gemütsnöten und Verwirrung versetzen, was auf dem Gebiet des Arbeitsrechts einzuwirken ist, als im Strafrecht, wo das Urteil zugleich gerechte Bestrafung für Tünden und Ehrendarstellung ist.

Im Bereich des Arbeitsrechts geht es um Wirtschaftswert und um die Berufsexistenz. Hier sind die Interessen lebend, und da keine höheren moralischen Werte auf dem Spiele stehen — es sei denn nur am Rande, wenn die eine oder andere Partei offensichtlich Unrecht zu Recht setzen will — wird es leichter, das große Buch mit den Gesetzbüchern über das Recht zur Ordnung der Arbeit geschlossen zu lassen und den Parteien durch freiwillige Einigung den verhängenen „goldenen Mittelweg“ zu weisen.

Dieses lobenswerte Bemühen wäre aber, da es in am Interesse geht, die bekanntlich am besten verteidigt werden, nicht so erfolgreich, wie es tatsächlich ist — wenn nicht die Verbältnisse auf dem Gebiet des Arbeitsrechts dem Gerichte die „Einigungsarbeit“ erleichtern würden. Wenn ein Arbeiter aus irgendeinem Grunde, zu recht oder unrecht, seine Stellung verliert, so kann er in den meisten Berufsgruppen sehr bald wieder Arbeit finden. Diese Tatsache wird bei dem Anspruch auf Entschädigung für denjenigen Arbeitnehmer, dem durch

„Im Kampf gegen den Weltfeind“

Der Film der deutschen Freiwilligen in Spanien erlebte im Ufa-Palast seine Uraufführung

Der von Prof. Carl Ritter an der spanischen Front gedrehte Film „Im Kampf gegen den Weltfeind“, Deutsche Freiwillige in Spanien, erlebte am Freitagabend im Mannheimer Ufa-Palast seine Uraufführung. Die Bühne war mit Flaggen des Deutschen Reiches, Spaniens und der Legion Condor ausgestattet. Unter den Ehrennamen bemerkte man Reichsleiter Schaefer sowie Vertreter der Wehrmacht, des Staates und der Stadt. Auch ein spanischer Kämpfer in Blau, gekleidet mit den Ehrenzeichen des Deutschen Reiches und des Generals Franco, wohnte der Aufführung bei.

Die rote Flut, die 1936 Deutschland zu verschlingen drohte, aber im letzten Augenblick durch das Eingreifen unserer Helden abgewehrt wurde, ging im Jahre 1936 über Spanien hinweg. Ganz Spanien schien in einem blutigen Chaos versinken zu wollen. Ein kleines Häuflein waterlandstreuere Männer unter der Führung von General Franco stemmte sich dem roten Ansturm entgegen. Fast übermenschlich schienen das Unterliegen dieser Männer, die beinahe ohne Soldaten und Hilfsmittel dastanden. Franco konnte sich nur auf die Truppen in Spanisch-Marokko stützen. Es war aber unmöglich, diese Truppen auf dem Seewege nach Spanien zu bringen, da die spanische Flotte beschlagnahmt und das Mittelmeer gesperrt hatten. In seiner höchsten Not wandte sich General Franco an den Führer der Unternehmung. Eine kleine deutsche Expedition mit Transportflugzeugen unternahm das Wagnis, die marokkanischen Truppen auf das Festland zu bringen. In mühevoller aufreibender Arbeit gelang es den deutschen Flugzeugen, die Marokkaner allmählich nach Spanien zu bringen. General Franco unternahm dann den Angriff auf die Noton und besagte den Vormarsch in seinem eigenen Vaterlande.

Die schrecklich und grauenvoll die Noton in Spanien haften, zeigt Prof. Carl Ritter in der Einleitung seines Filmes mit erschütternder Eindringlichkeit. Ueberall, wo die Noton auftraten, wurde die Bevölkerung hingerichtet, wurden Kirchen zerstört, Häuser geplündert und aus ehemals blühenden Ortschaften und Städten Trümmerhaufen geschaffen. Beim Beschauen dieser Schreckensbilder kann man so recht den Jammer des spanischen Volkes verstehen. Als die Kriegsverluste für die Noton immer härter einsetzten, griffen italienische und deutsche Freiwillige in den Kampf ein. Die deutschen Freiwilligen wurden in der Legion Condor zusammengefaßt. Ueberall, wo Entscheidungen zu erwin-

gen waren oder heranzutreiben, wurde die Legion Condor an der Seite ihrer italienischen und spanischen Kampfbroder eingesetzt. Der Erfolg war immer auf ihrer Seite. Auch in der letzten Phase des Kampfes war das Eingreifen der deutschen Freiwilligen ausschlaggebend.

Der Film von Prof. Ritter ist das Heldentum der deutschen Freiwilligen in Spanien. Er zeigt, wie diese jungen deutschen Menschen sich für eine gute Idee mit Leib und Seele einsetzten. Der Kampf in Spanien war für die deutschen Freiwilligen nicht leicht. Nur reiflicher Einsatz ermöglichte es, den Endsiege zu erringen. Prof. Carl Ritter, der die Aufnahmen in Spanien persönlich leitete, hat es verstanden, ohne Ueberreizung Kriegsbilder festzuhalten, die in ihrer Art so packend und überwältigend von den Heldentaten der deutschen Freiwilligen erzählen, wie es Worte nicht zu tun vermögen. Wir begleiten in dem Film die Legion Condor auf ihrem Vormarsch und auf ihren Kämpfen in Spanien. Ueberall, wo die deutschen Freiwilligen zusammen mit Italienern und Spaniern in den befreiten Städten erschienen, brandete ihnen ungeheurer Jubel entgegen. Das lebendige Bild des Filmes übertrug sich vielleicht der Empfang der Befreier in Madrid. Man sieht der Bevölkerung die hemmungslose Freude über die endgültige Erlösung aus ihrem schrecklichen Schicksal an. Die Freudeausbrüche dieser armen, atomisierten Menschen keine Grenzen. Immer wieder jubeln sie ihren Befreier zu, um ihnen für die Erlösung von dem roten Terror zu danken. Man sieht den Menschen die überhandnehmende Freude und die Strapazen der jahrelangen Bedrückung in den abgebrannten Gesichtern an. Ueberrall das spanische Volk, das jetzt diesen Krieg überstanden hat, der niemals diese Dauer hätte annehmen können, wenn nicht der Volkswidrigkeit vom Ausland in dieser sinnlosen Weise unterliegen worden wäre.

Der Film stellt ein Dokument für das blutige Geschehen in Spanien dar und hält die ruhmvolle Teilnahme der deutschen Freiwilligen im Spanienkrieg für immer fest.

In einem Kulturfilm „Garten in Sten“ kann man die Gärten der Partei in München, Nürnberg, Augsburg und Berlin bewundern. Dieser neue deutsche Baustil wirkt in seiner Schlichtheit und seiner Größe überwältigend.

Der größte sportliche Wettkampf: Bereits 700 bad. Betriebe haben gemeldet

Der Sportappell - ein Bekenntnis der Betriebsgemeinschaft

Wiederum markierten im diesjährigen Sportappell der Betriebe viele hunderttausend deutscher Arbeiter der Stirn und der Haut aus vielen tausend großen und kleinen Betrieben gemeinsam auf die Sport- und Leistungspläne, um an diesem der

Teilnehmerzahl nach größten Wettkampf, den die Welt auf sportlichem Gebiet kennt, teilzunehmen.

Nicht Einzel - sondern Gemeinschaftsleistung

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Aufgabe übernommen, die Idee der Leistungssteigerung an jeden Schaffenden, gleichgültig welchem Alter und Geschlecht er auch sein mag, herauszutragen. Mit dem Sportappell der Betriebe erhoben die Bemühungen der Ordnung. Denn nicht der Spitzenläufer in einer bestimmten Leistung tritt hier an und beeinflusst die Entscheidung im Wettbewerb, sondern die Betriebsgemeinschaft an sich. Die Ausdauerkraft und die Leistungsbestimmungen sind hier davon angeschlossen. Je nach der Größe der Betriebe muß eine Mindestzahl von Mannschaften zu je acht Mann im Wettbewerb der Mannschaften antreten. Im Wettbewerb der Mannschaften, der in zwei Altersklassen bei den Männern durchgeführt wird, ist das Verhältnis der teilnahmeberechtigten männlichen Mitgliedschaften zwischen 18 und 55 Jahren in den Betriebsgemeinschaften, die die geforderten Leistungen des Wettbewerbes beibringen haben, die Grundlage der Bewertung. Ähnlich liegen die Dinge bei dem Sportappell der Frauen, an dem alle weiblichen Mitgliedschaften ab dem 16. bis zum 30. Lebensjahr teilnehmen. Auch ältere Teilnehmerinnen werden zugelassen, wenn gesundheitliche Bedenken nicht bestehen.

Der Angeübte und der Rönner - beide sollen dabei sein

Die Betriebsportgemeinschaft also in ihrer Gesamtheit ist es, die zum sportlichen Wettkampf aufgerufen ist. Jeder Betrieb, der am Sportappell teilnimmt, bekannnt sich zu dem Gedanken, daß auch der Leibesübungen ein angemessener Anteil im Alltag der gesunden Menschen zukommt. Auch derjenige, der ihm noch fern steht, wird anlässlich des Sportappells vor die Entscheidung gestellt, durch seine Teilnahme zumindest am Wettbewerb des nächsten Winters im persönlichen Einsatz ein Bekenntnis seiner Verbundenheit mit der Betriebsgemeinschaft abzulegen. Auch er wird damit aber Sinn und Bedeutung der Leibesübungen besser auf dem Sportplatz erkennen lernen, als es ihm von der Bank der Sportler und Kritiker aus möglich sein wird. Unnötig zu erwähnen, daß der Sportappell ebenfalls mit dabei sein wird. Selbstverständlich sind die Bedingungen des Wettkampfes selbst, auf die wir hier nicht näher ein-

gehen wollen, so geht, daß jeder gesunde Mensch nach einigen Übungen und bei genügend Einsatzwille sie erfüllen kann, auch wenn er sportlich vollkommen ungeschult ist.

Endlich stellt die Durchführung des Sportappells eine alljährlich wiederkehrende Leistungsprobe für die Tauglichkeit und Schlagkraft der großen, alle deutschen Betriebe erfassenden Organisationen dar.

Auffchlüsse über Gesundheitsführung

Wenn am 1. Oktober dieses Jahres der Sportappell der Betriebe 1939 seinen Abschluß gefunden hat, dann hat der Gedanke der Leibesübungen wieder einen entscheidenden Schritt nach vorwärts in unserem Volk getan, und mit dem anfallenden Material sind wertvolle Unterlagen für die Weiterarbeit auf vielen Gebieten unserer völkischen und staatlichen Erziehung gewonnen worden. Wir wollen hier nur nennen die Ueberblicke über den Aufbau des Sportappells und den Anteil der Frauen innerhalb der Betriebsgemeinschaft, den allgemeinen Gesundheitszustand in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Gebieten, die körperliche Leistungsfähigkeit in den einzelnen Berufsgruppen auf. Alle diese Unterlagen, finanziell ausgearbeitet und an die zuständigen Stellen weitergeleitet, ergeben wertvolle Hinweise für die Arbeit am Wohlergehen und der Gesundheit unseres Volkes. Auch diese scheinbar weit abliegenden Zusammenhänge kennzeichnen die Bedeutung des Sportappells der Betriebe über seine landläufige Sinngebung hinaus: Bekenntnis zu sein des Willens zur leistungsfähigen, von wahrer Gesundheit erfüllten Betriebsgemeinschaft.

Daß der Sportappell 1939 sich zu einem solchen Bekenntnis gestalten wird, das beweisen die Zahlen, die jetzt schon vorliegen. Obwohl der Sportappell erst am 1. Oktober seinen Abschluß findet, haben im Gau Baden bis heute bereits 700 Betriebe mit über 75.000 Teilnehmern ihre Meldung abgegeben. Unter diesen befinden sich 220 Betriebe mit ungefähr 12.000 Frauen. Im letzten Jahre beteiligten sich 400 Betriebe mit 50.000 Männern am Sportappell, womit der Gau Baden mit an erster Stelle der teilnehmenden 10.000 Betriebe und 1,46 Millionen Mitgliedschaften gehörigen markierte. Unter den 4 Reichsteilen des letzten Jahres befanden sich 4 badische Betriebe. Für unseren Gau gilt es in diesem Jahre diesen Stand nicht nur zu halten, sondern ihn noch mehr auszubauen.

Standkonzert am Marienplatz

Die 110er spielen

Das für Sonntag, den 18. Juni, vorgesehene Standkonzert, ausgeführt vom Musikkorps H. J. M. Nr. 110, findet wegen der Durchfahrt der Deutschlandfahrer auf dem Marienplatz in der Zeit von 12-13 Uhr statt.

Die Spielfolge lautet: Adrians-Dräger-Marsch von Berthold Stein; Wäldere Jugend, Ouvertüre von Fritz Kötter; Berühmte Melodien aus J. S. Bachs „Oper Maria“ von Hans Kold; Polonaise A. Dur von Chopin; Künstler-Liedern, Walker von Joh. Strauß; Die Waise steht auf, Marchoposurrei von Jul. Rothmann; Mit Bomben und Granaten, Marsch von H. Kille. Die Leitung hat Kapellmeister Oberfeldwebel Richter.

Keine Grashalme und Mehren in den Mund nehmen!

Manche Menschen haben die Unsitte, bei Spaziergängen im freien Reden von den Feldern abzurufen und in den Mund zu nehmen. Aus Grashalme werden oft von den Spaziergängern zwischen die Zähne genommen und die Stängel wegen des erfrischenden Geschmacks zerkaut. Diese unheimlich ganz harmlose Sache ist aber nicht gefahrlos. Abgesehen davon, daß monatelang Branzen mit ihren Widerhaken oder Haken im Hals und zwischen den Zähnen stecken bleiben und reizen können, besteht die Gefahr, die Stängelpilzkrankheit zu bekommen. Diese Krankheit wird im allgemeinen nur bei Personen beobachtet, die viel im Stall und in der Scheune arbeiten. Auch bei diesen Patienten ist der Mund der Ausgangspunkt des Leidens. Es äußert sich in breiten Schwellungen des Unter- und Oberkiefers, über welchem die Gesichtshaut blaurot wird. Nach einiger Zeit bricht die Haut auf und es bilden sich Fisteln. Auch Zunge, Lunge und Darm können befallen werden. Die Danksun ist schwerer und die Krankheit wird bedenklich, wenn sie die Lunge erreicht. Es besteht also aller Grund, die vielverbreitete Unsitte, Mehren oder Grashalme in den Mund zu nehmen, zu unterlassen. Man ermahne vor allem auch die Kinder und halte ihnen die Gefahren vor Augen, die ihnen drohen können.

Neuschnee in den Alpen

Betriebsnachricht über die Alpenkassen

Deutsches Reich: Neuerdings gesperrt: Großalpen. Die in den letzten Tagen eingetretene starken Neuschneefälle halten noch an. Die Freilegung der Nordrampe bis zum Fuschertal wird voraussichtlich heute möglich sein. Die Seilbahnfahrt kann jedoch noch nicht befahren werden. Schneeräumkommandos sind eingesetzt. Die Räumung von Schneefelder ist für die befahrenen Talstellen erforderlich. Die Abfahrtstraße ist auf der Strecke Baselbad bis Hotel Seebad an Werktagen von 10 bis 11 Uhr noch gesperrt.

Schweiz: Roth gesperrt: Albulas, Bernina, Axel, Grimsel, Gr. St. Bernhard, Oberalp, St. Bernhard, St. Gotthard, Solingen, Umbrail.

Italien: Roth gesperrt: Gavia, Jansen, Pennfer, Joch, Zillertal.

Sämtliche übrigen Alpenpässe sind ohne Ketten befahrbar.

Advertisement for Dr. Wigger's Kurheim / Partenkirchen, Das Bayerische Gebirgs-Sanatorium. Includes text about the hotel, location, and contact information.



# Briefkasten der N M Z

Die Schriftleitung übernimmt für die erzielten Antworten nur die beschriftete Sendung.

## Allgemeines

**Die deutsche Bedeutung hatte der Handbuch im früheren deutschen Recht?** — Der Handbuch war im früheren deutschen Recht im wesentlichen ein öffentlich-rechtliches Handbuch. Er galt als Zinnschuld der Behörde und Landesverwaltung, war wesentlicher Bestandteil des Hofbesitzes bei seiner Amtseinführung, und der Kaiser verlieh durch Übergabe eines Handbuchs das Recht zur Ausübung einer Stadt oder besondere Gerechtsame, wie Markt- und Münzrecht. Man wird sich auch der weitestgehenden Behörde erinnern, die er in „Dichtung und Wahrheit“ von dem sogenannten Peisergericht gibt. Darin lag er; über demselben lagen ein Paar Handschuhe, wunderbar gefaltet, mit Seide besetzt und bewahrt, als Zeichen einer gestatteten und angenommenen Vergünstigung, dessen sich auch wohl der Kaiser selbst in gewissen Fällen bediente. Auch im Privatrecht wurde der Handbuch gebraucht. Nach einzelnen deutschen Ortsrechten durfte ein Richter unterwegs, ohne seinen Namen zu nennen, so viel Rasse pfänden, wie in seinen Handschuh hineingelassen.

**Staatsmann.** Können Sie mir nähere Angaben über den Entwicklungsgang von Chamberlain und Daladier machen? — Der englische Ministerpräsident Neville Chamberlain wurde am 18. März 1899 in Birmingham geboren. Nach dem Besuch des Magdalen- und Magdalen-College bewirtschaftete er sieben Jahre die Pflanzungen seines Vaters auf den Bahamas-Inseln. Während dieser Zeit als Kaufmann in seiner Heimat. Im Jahre 1918 wurde er in das Unterhaus gewählt. 1929 wurde er Generalstaatsanwalt, ein Jahr später Gesundheitsminister. 1931 trat er zurück. Im Jahre 1930 übernahm er die Führung der konservativen Partei, wurde 1931 Finanzminister und im Jahre 1937 Ministerpräsident. Der französische Ministerpräsident Edouard Daladier ist am 18. Januar 1884 als Sohn eines Richters in Carpentras in der Provence zur Welt gekommen. Nach Ablegung des Doktorgrads wandte er sich der Politik zu und wurde 1919 zum ersten Male Abgeordneter für den Wahlkreis seines Heimatbezirks Orange. Im Kabinett Durruti war

er 1924 Kolonialminister. In den folgenden Jahren war er bald Kriegs-, bald Unterrichtsminister, bald Minister für öffentliche Arbeiten. Ministerpräsident wurde er am 11. Januar 1933. Im Jahre 1938 wurde er zum dritten Male Ministerpräsident.

**Schulen.** Wer kommt auf die Adolf-Hitler-Schulen? Was sind nationalsozialistische Erziehungsanstalten? — Die Adolf-Hitler-Schulen sind Einrichtungen der Hitlerjugend. Sie sind von dem Reichsorganisationsleiter und dem Reichsjugendführer gemeinschaftlich ins Leben gerufen worden und haben die Aufgabe, den Nachwuchs für die verantwortliche politische Führerschaft in einheitlicher Erziehung vom 12. Lebensjahre bis zum Eintritt in den Wehrdienst und die Wehrmacht heranzubilden. Für jeden Gau ist die Einrichtung einer Adolf-Hitler-Schule in Aussicht genommen; die Schulaufsicht gehört zu den Oberbefehlshabern des Gauleiters der NSDAP. Lehrstoff, Lehrplan und Lehrkörper werden durch den Reichsorganisationsleiter und den Reichsjugendführer bestimmt. Die Aufnahme und Einberufung der Jugendlichen erfolgt durch die Hitlerjugend; eine Anmeldung hierzu gibt es also nicht. Die gesamte Ausbildung ist ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Vaters kostenfrei. Adolf-Hitler-Schulen für Mädchen sollen ebenfalls geschaffen werden. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten sind öffentliche höhere Schulen mit besonderem, auf das nationalsozialistische Erziehungsideal abgestellten Lehrplan; sie unterliegen dem Reichsorganisationsleiter und nehmen gleichfalls nur körperlich, geistig und charakterlich besonders begabte Jungen auf. Die Aufnahme ist bei dem Direktor einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt zu beantragen und abgeben von dem Vorgesetzten der früheren Schule, von dem Besuchen einer Aufnahmeprüfung abhängig, bei der besondere körperliche Anforderungen gestellt werden. Der Aufnahmeantrag darf nur bei einer dieser Anstalten gestellt werden; die Entscheidung des betr. Direktors ist für alle Anstalten dieser Schulkategorie verbindlich und endgültig. Die Ausbildungsstellen betragen je nach der wirtschaftlichen Lage des Erziehungsberechtigten, bis zu 100 N.P.E.A. Nationalpolitische Erziehungsanstalten für Mädchen gibt es im Reich noch nicht.

**Staatsangehörigkeit.** Mein Freund wird jetzt 19 Jahre alt. Er ist als Staatsloser hier geboren. Sein Vater hatte die russische Staatsangehörigkeit. Diefelbe verlor er durch die Regierungsumbildung in Russland. Da mein Freund deutsch fühlt und

deutsch denkt, möchte er sich um die deutsche Staatsangehörigkeit bewerben. Ist es überhaupt möglich, das mein Freund die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben kann? Wenn ja, welchen Weg muß er gehen, um sein Ziel zu erreichen? — Ihr Freund soll sich mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung setzen, dort kann er die einschlägigen Bestimmungen erfahren.

**Heim.** Gibt es in Mannheim ein Heim, in dem alleinstehende berufstätige Männer betreut werden, d. h. bei evtl. Stellung eigener Möbel Wohnung und volle Verpflegung haben? — Ein solches Heim ist uns nicht bekannt.

**R. G. R.** „An welche Stelle muß man sich wenden, um das Deutschnationale Frontkämpferkreuz zu erlangen? — Vielleicht sehen Sie sich einmal mit dem Reichs-Kriegerbeirat in Verbindung.“

**H. 100.** Den Text dieses Liedes können Sie in jeder Musikalienhandlung erfahren.

**H. 11.** Wann war Sarrafani das letzte Mal in Mannheim und wieviel Tage? Wie oft war Sarrafani in Mannheim? Wann und wo brannte ein Teil von Sarrafani nieder und was verbrannte? — Der Brief Sarrafani gähterte zuletzt vom 25. 12. 1929 bis 19. 1. 1930 in Mannheim auf dem Hebelweg. Er war insgesamt fünf- bis sechsmal in Mannheim. In der Nacht zum 30. Januar 1932 gegen 3 Uhr brach in Antwerpen in dem großen Vorderräumen des dort aufgestellten transportablen Winterrucks ein Kleinfener aus, das die Herdheizung sämtlicher Uniformen, Kostüme, Geheirre, Sättel, Requisiten usw. zur Folge hatte. Das Feuer griff auch auf den Kleinfener über, wobei neun Kleinfener dortorts schwere Brandverletzungen erlitten, das sie im Laufe von wenigen Tagen eingingen. Außerdem verendeten durch Rauchergiftung ein Königstier und ein Schwein.

**H. 2.** Ich werde in diesem Sommer mit dem Motorrad nach Thale a. Harz in 3-4 Tagen fahren. Welches ist die beste Reisezeit? — Ziel fahren am besten von Mannheim nach Frankfurt, Fulda, Eisenach, Nordhausen, Thale. Die Strecke ist rund 370 Km. lang.

**H. 3.** Ich möchte mit dem Wagen nach Riefersfelden bei Ruffeln, Strecke Mannheim, Stuttgart, Augsburg, München, Rosenheim, Riefersfelden. Wie sind die Strecken, da man Autobahn benutzen kann mit angegebenen Kilometern? Finden dieses Jahr in Oberammergau die Passionsspiele statt? Wenn ja, wann? Wo ist Anmeldung für Karten? Wie ist

in diesem Fall die Fahrstrecke von Riefersfelden nach Oberammergau? — Die Distanz von Mannheim bis Rosenheim die Reichsautobahn benutzen. Die Strecke ist rund 450 Km. lang. Von Rosenheim nach Riefersfelden geht eine direkte Straße. Entfernung rund 30 Km. Die Passionsspiele finden erst 1940 statt.

**Stat.** „Wieviel Möglichkeiten gibt es im Stat? — Es kann 406 mal ein anderer Stat liegen. Vorhand kann 30045015 mal, Mittel- und Hinterhand können die Karte 194768 mal umwecheln. Auf je 3 Blätter des Stats können also 30045015 mögliche Spiele von Vorhand, und auf jedes dieser Spiele wieder 194768 verschiedene Spiele von Mittel- und Hinterhand. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der möglichen Hände 1 877 645 204 202 830 beträgt.“

**Zwillinge.** Ich habe vier gesunde Kinder, aber eine ungeheure Wohnung. Da es schwer ist, eine sonnige Wohnung zu bekommen, möchte ich gern Geld verdienen. Wo muß ich mich bewerben, daß ich bald finden kann. Welches sind die Bedingungen? Gehalt, ob, wenn ich annehme, daß ich Ehestandsdarlehen erhalten habe? Können Sie mir ein Institut für Zwillingsforschung nennen? — Erfundenes Sie sich einmal bei der Stadterwaltung. Ein solches Institut ist uns nicht bekannt.

**Frau H.** Die Bestimmung ist nicht aufgehoben, die Ehegattin behält nach wie vor noch.

**E. Sch.** Bezieht irgendeine gesetzliche Vorschrift, wonach ein Rentempfänger (Kleiderrente), der beruflich tätig ist und Wochenlohn erhält, der D.M.F. beitreten muß? Kann ein solcher Arbeiter, wie oben angeführt, jederzeit wieder aus der D.M.F. austreten, wenn er beispielsweise nur deshalb Mitglied der Organisation geworden ist, damit die gesamte Gehaltszahl des Betriebes geschlossen in der D.M.F. liegt? Es ist in der Verantwortung der vorliegenden Fragen zu berücksichtigen, daß es sich um einen Vorkämpfer handelt, der das höchste Lebensalter überschritten hat und für den in Anbetracht des hohen Alters sehr geringe, höchstwahrscheinlich gar keine Aussichten bestehen, in irgendeinem Gewerbe, den die D.M.F. zu bieten vermag, zu gelangen. Kann ein Vorkämpfer, der zugleich die wohlverdiente Altersrente bezieht, nach den neuesten Bestimmungen gesetzlich zugewonnen werden, den nunmehr erhöhten D.M.F.-Beitrag zu bezahlen? — Mitglieder der D.M.F. können alle Reichsdeutschen (sofern sie — und zur Zeit ihres Eintritts nicht dauernd erwerbsunfähige Vollgenossen werden. Eine ge-

**Ferien im Schwarzwald**

## Baiersbronn

mit Mithal, Oberthal, Rühlbach, Tannbach, Kniebis, Schillkopf und Ruhestein. Klim. Luftkurort im Schwarzwald. Freizeitanlagen, Erholungsstätten, Musik, Freizeitschwimmbäder, Fossilschwimmbäder, ausgezeichnete u. preisw. Unterhaltung. Webeschriften durch Verkehrsverein Baiersbronn

**Allglashütten** (bei Schwarzwald 1000-1100 m über dem Meeresspiegel). Hier ist die schönste Aussicht über das ganze Schwarzwaldgebiet. Haus Sommerberg. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel. Haus Sommerberg. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Kirschbaumwasen b. Schömmdenzsch**  
**Gasthof u. Pens. „Waldsch“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Schönmünzach**  
 IM SCHWARZWALD  
**LUFKURORT**  
 für Herz- und Nerven  
 Neues Schwimmbad  
 Auskunft: Kurverein

**Todtmoos**  
 Heilklimatischer Kurort im schönen Wehrtal des Südschwarzwaldes, 800 bis 1200 m ü. M. Wanderwege, Autohöfen, Forstwirtschaft, Waldwirtschaft, natürl. Höhenkurort. Beste Kurorte für alle Jahreszeiten. Schönenberg, Wehr I. B., Wehr II. B. und Wehr III. Auskunft durch die Kurverwaltung.

**HOTEL ADLER**  
 Café-Restaurant - Tanz-Ton  
 Vollständig renoviert - Garage - Telefon 221.  
 Besitzer W. zur Strassen

**Höhenluftkurort Bubenbach**  
 bei Dörsch (bei Schwarzwald) 900 Meter hoch  
 Dieses schön u. stillgelegte Schwarzwaldörtchen ist durch seine g. d. d. i. g. e. Lage im Schwarzwaldgebiet und die herrliche Aussicht über das ganze Schwarzwaldgebiet.  
**Gasthof und Pension „Zum Adler“**  
 In der schönsten Lage, gut geführtes Haus mit professioneller Küche und schöner Pension. Telefon 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Kniebis über Frauenstadel**  
**Gasthof-Pension „Ochsen“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**St. Georgen**  
 Schwarzwaldbahn — 800 bis 1000 m ü. M.  
**Hotel „Adler“**  
 Freundl. mod. Haus, volle Schilke, Altes, Wasser, Glasveranda, Veranda, Terrasse, Garten, Tennis, etc. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Schwarzenberg**  
 im Kurort von Schönmünzach  
 Kur- und Sanatorium. Pens. ab M. 3.30  
 — geräumig und komfortabel —

**„Altes und Neues Schwarzwaldhaus“**  
 die Gaststätten von Ruf empfehlen sich  
 Eigentümer: Geschwister Schmidt

**Dobel Hotel-Pens. „Post“**  
 Für ruh. u. ideal. Aufenthalt. Zimm. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Lautenbach**  
 (Rennthal) Schwarzwald  
**Schwimmbad**  
**Gasthaus und Pension „Zum Schwanen“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Huzenbach**  
 500 m ü. M.  
**Luftkurort**  
 200 Meter, Dörsch, Tannbach, Gamm, Rühlbach, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Höhenluftkurort Königseck**  
 Ausrüstung und Prospekt durch die Kurverwaltung  
 für ruhebedürftige, abgearbeitete Großstädter besonders empfohlen.  
 700 m, Station Peterzell-Königseck.

**Kurverwaltungen**  
 Hotels, Pensionen  
 bitten wir um Einsendung ihrer Prospekt (je 10 Stück), da unsere Bäder-Auskunftsstelle stark in Anspruch genommen wird und die Nachfrage nach Prospekt immer sehr groß ist. Einsendungen bitten wir zu richten an die

**Dornstetten Gasthof „Zur Blume“**  
 bei Freudenstadt (700 m) Pension.  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Marzellmühle**  
 Marzellstr. 23  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Gutach**  
 Schwarzwaldbahn  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Hotel und Gasthof der Brüdergemeinde**  
 Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Hotel u. Pens. Wagner**  
 Direkt am Walde, in ruhiger, freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. — Angenehmster Ferien- und Erholungsurlaubsort. Fließendes Wasser. Pension von RM. 5. bis 6. —

**Enzklösterle**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Niederwasser Priv.-Pension Kalfenbach**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Niederwasser**  
 Schwarzwaldbahn Hornberg-Freiburg  
**Gasth. u. Pension „Sonne“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Schenkenzell (Kinzigtal)**  
**Gasthaus und Pension „Zur Sonne“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Zwickgabel**  
 Post- u. Bahnst. Schömmdenzsch (Mühlgraben) — 100 m ü. M.  
**Gasthof und Pension „Zum Mohren“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Gasthof „Hirsch“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Niederwasser**  
 Schwarzwaldbahn Hornberg-Freiburg  
**Gasthof und Pension „Zum Rößle“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Gasthof u. Linde**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Schönwald im Schwarzwald**  
 Höhenluftkurort Winterportplatz  
 1000 m ü. M.

**Höhenluftkurort Zwieselberg 850 m**  
 Station Freudenstadt / Postauto-Verbindung

**Falkau**  
 Gasthof-Pension „Krone“  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Bad Peterstal**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Gasthof u. Pension „Adler“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Hotel „Sommerberg“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Hotel „Schwarzwälderhof“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Gernsbach-Scheuern**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Kurhaus Schlüsselbad**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Schenkenzell Gasth. u. Pens. „Ochsen“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Gasthof-Pension „Waldpeter“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Höhenluftkurort Waldrennach**  
 (300 m, Schwarzwald) 400 m ü. M. Röhrling b. Mühlgraben  
**Gasthof und Pension „SONNE“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Hausach**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

**Schiltach Gasthof „Zum Lamm“**  
 In schön. Lage des Mühlgraben, am See, Aussicht über das Schwarzwaldgebiet. Tel. 1111. Schwarzwald, 1000-1100 m über dem Meeresspiegel.

Lebende Pflicht zum Beitritt zur DAV besteht nicht. Es wird sich aber wohl kaum jemand weigern, der DAV beizutreten. Die Tatsache, daß Sie Altersrentenempfänger sind, ändert an der Beurteilung der aufgeworfenen Fragen nichts.

H. W. Müssen während der Ableitung der Kräfte- und Wehrdienstzeit die Beiträge zur Deutschen Arbeitsfront weiterbezahlt werden? ...

Mieter und Wohnung

R. R. Wenn Sie eine dahingehende Abmachung getroffen haben, daß die nach Ihrer Ansicht überflüssige Beseitigung der Wohnung zu Kosten des Mieters geht, so hat dieser weder einen Anspruch auf Entschädigung, noch ein Recht zur Entfernung der in Frage kommenden Gegenstände.

M. K. Bin ich als Mieter gezwungen, einem Hausverwalter, der nicht im Hause wohnt, die Miete nachzutragen oder muß der Hausverwalter die Miete im Haus abholen? ...

O. S. Vor 1 1/2 Jahren wurde meine Ehe geschieden und ich verblieb mit meinen zwei Kindern, 17 und 10 Jahre alt, beide in der Lehre, in der Wohnung. Um finanziell etwas besser zu stehen, vermietete ich ein Zimmer. Nun kam Anfang Mai die Wohnungscommission der Gaugemeinschaft, wie jedes Jahr, ob etwas in der Wohnung zu machen ist.

Steuerfragen
Steuer. Nach § 23 Abs. 2 Ziffer 2 des neuen Einkommensteuergesetzes rechnen ledige Männer, die mindestens vier Monate vor dem Ende des zu veranlagenden Kalenderjahres das 65. Lebensjahr vollendet haben, ferner verwitwete oder geschiedene Männer, aus deren Ehe ein nichtfähiges hervor- gegangen ist, nicht zur Steuergruppe I, sondern zur Steuergruppe III, auch wenn das nichtfähige Kind des verwitweten oder geschiedenen Mannes bereits verstorben ist.

mieter gekündigt wird. Vielleicht legen Sie der Gesellschaft Ihre persönlichen Verhältnisse dar und bitten um die Erlaubnis, ein Zimmer weiter vermieten zu dürfen.

R. M. Ich wohne mit einer Witwe zusammen in einem Mietszettel. Das Haus ist ein Erdhaus. Das Gangfenster ist im Mietszettel. Ob Regen, ob Sturm oder ob grimmige Kälte, das Gangfenster steht den ganzen Tag offen, so daß ich oft nicht fähig bin, mindestens beim Kochen nur einen kleinen Fensterflügel in meiner Küche aufzumachen.

E. S. Wir haben die Wohnung im 3. Stock eines Altbauhauses inne. Da wir in den 2. Stock des Hauses liegend Gastleistung. Da wir uns einen Gassherd zulegen wollen, wäre es nötig, daß die Leitung auch in unsere Wohnung gelegt würde.

Erbe. Ka und für sich ist Ihr Bruder verpflichtet, die im Erbauseinanderlegungsvertrag vorgezeichneten Zuwendungen Ihren Eltern zukommen zu lassen.

Juristische Fragen

Mündel. Meine Schwägerin wurde nach dem Tode ihrer Mutter (der Vater fiel im Kriege) von einer Familie in Pflege genommen. Die Pflegeeltern nahmen das Kind, um, wie sie sagten, später einmal eine Hilfe zu haben.

denen Mann Kinderermäßigung zu — hat also das nichtfähige Kind im Veranlagungsjahr mindestens vier Monate zum Haushalt dieses Mannes gehört oder ist es überwiegend auf Kosten dieses Mannes unterhalten und ertragen worden und was das Kind während des Veranlagungsjahres noch mindestens vier Monate minderjährig —, so gehört er zur Steuergruppe IV.

Erbrechts-Angelegenheiten

Erbe. Ka und für sich ist Ihr Bruder verpflichtet, die im Erbauseinanderlegungsvertrag vorgezeichneten Zuwendungen Ihren Eltern zukommen zu lassen. Ihre Eltern hätten, nachdem Ihr Bruder keine Verpflichtungen nicht eintritt, Klage auf Erfüllung dieser Verpflichtungen erheben müssen.

Juristische Fragen

Mündel. Meine Schwägerin wurde nach dem Tode ihrer Mutter (der Vater fiel im Kriege) von einer Familie in Pflege genommen. Die Pflegeeltern nahmen das Kind, um, wie sie sagten, später einmal eine Hilfe zu haben. Sie bekamen auch die Kriegswaisenrente. Meine Schwägerin verrichtete alle Arbeit, so daß sie eine Hausangestellte ersetzt.

Das muß meine Schwägerin tun, um an ihrem Versprechen nicht scheitern. — Einem Pflegekind steht an sich gegen seine Pflegeeltern kein Anspruch auf Aussteuer zu. Auch kann nicht angenommen werden, daß für die Pflegeeltern eine Verpflichtung besteht, die Aussteuer für das Kind sicherzustellen.

Philipp. Ich bin seit 1906 schuldbefreit geblieben und bezahle wöchentlich 10 Mark Unterhalt für zwei Kinder, die bei meiner geschiedenen Frau sind. Wenn meine geschiedene Frau Kinderbeihilfe erhält, muß ich dann trotzdem 10 Mark Unterhalt wöchentlich bezahlen?

R. C. Ist der Besitzer einer Kasse für Schäden verantwortlich, den diese in einem fremden Haus anrichtet? — Ein Kassenbesitzer haftet immer für den Schaden, den seine Kasse anrichtet.

Baum. An der Grenze meines Gartens steht ein großer, wilder Kastenbaum, der meinen Obstbäumen die Sonne wegnimmt. Die Wurzel liegt sogar zum größten Teil in meinem Garten. Was kann ich tun, wenn der Besitzer sich weigert, den Baum entfernen zu lassen?

Ferien im Schwarzwald

Freudenstadt Höhenkurort I. Ranges im Schwarzwald Pension inkl. Zimmer bei bester Verpflegung

GENGENBACH im Kinzigtal Wasser - Sonne - Schwarzwaldberge

Ferien im Odenwald

Bergstraße und Neckartal

Allemlühler Tal Nationalpark Waldesruh

Erbach Odenw. Hotel-Pension "Schützenhof"

Fränkisch-Crumbach Odenwald Das Altbek. "Zum dieken Schorsch"

Privat-Pension / Fürth im Odenwald

Gaiberg bei Heidelberg Gasthaus u. Metzgerei "Germania"

Gadern bei Wald-Holzbach Pension Franz Emil, Gadern - Gasthaus "Zur Erholung"

Gras-Ellenbach im Odenwald Gasthaus u. Pension "Zur Dorfstraße"

HIRSCHHORN Hotel und Pension "Zum Naturalstein"

Nordsee Skrofulol Dieckes Sie rechts auf einen Nordsee-Aufenthalt.

Hotel Odenwald Kaffee-Restaurant, führendes Haus.

Neckargerach Pension Link

Neckarhäuserhof / Privat-Pension

Höchst/Odw. Hotel-Pension "Zum Löwen"

KÖNIG DAS STAHLBAD DES ODENWALDES Kur- und Erholungsheim Müller Hotel Bodmann Hotel Büchner

König Lothammer's Kurhotel

Krumbach Gasthaus u. Pension "Zum Auerhahn"

Lichtenberg im Odenwald, der ideale Ausflugs- und Erholungsort - Pension

Luftkurort Lindenfels Die Perle des Odenwaldes

Hotel Odenwald Kaffee-Restaurant, führendes Haus.

Neckargerach Pension Link

Neckarhäuserhof / Privat-Pension

NECKARSTEINACH Hotel-Pens. "Schwalbennest"

Rockenau Gasthaus Krone

Schollbrunn bei Eberbach Gasth.-Pension "Hirsch"

Waldmichelbad im Odenwald

Restaurant - Kaffeehaus - Pension Neckargemünd

Waldkatzenbach im Odenwald, der ideale Ausflugs- und Erholungsort - Pension

Waldkatzenbach im Odenwald, der ideale Ausflugs- und Erholungsort - Pension

Zwingenberg am Neckar Gasthaus Pension "Schiff-Post"

Zwingenberg am Neckar Gasthaus Pension "Zum Anker"

Speisekarten Weinkarten Schreib-Blocks für Gaststätten Dr. Haas

Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier...

und wir freuen uns darüber, wenn wir in den Ferien am Strand liegen und die herrlichen Tage genießen.

Vor der Abreise füllen Sie bitte aus:

Liefere Sie die N. M. Z. von der nachfolgenden Adresse: Name \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

ab 1939 bis 1939 an untenstehende Adresse: Name \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Ich bin Leser der einmaligen - zweimaligen Ausgabe (Nichtabstimmendes streichen) Unterschrift \_\_\_\_\_

# DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu den Studenten im Berliner Sportpalast. Die deutsche Studentenschaft der Berliner Universität in ihren Trachten. (Presse-Photoman, Jander-Photoplag.)



Reichsinnenminister Dr. Frick empfing den Kommandierenden General der italienischen Armee, General Rossi, im Reichkanzleramt. (Presse-Photoman, Jander-Photoplag.)



Nürnberg rüft für den Parteitag des Friedens. Die Tribüne der Feuerlöcher im Deutschen Stadion in Nürnberg, das mit einem Fassungsvermögen für 40.000 Zuschauer das größte Stadion der Welt werden wird. (Weißbach, Jander-Photoplag.)



Reichsverweser Göring eröffnet den neuen ungarischen Reichstag. Der neue ungarische Reichstag wurde mit einer grandiosen Sitzung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses durch Reichsverweser Göring feierlich eröffnet. (Associated Press, Jander-Phot.)



Zeppelin über Berlin. Ueberraschend erschien auf einer Werkstättenfahrt der Zeppelin über der Reichshauptstadt und verschwand nach einigen Stunden wieder. (Presse-Bild-Geniale, Jander-Phot.)



Hitler und Braun. Der deutsche Meister aller Künste, Adolf Hitler, kämpft am 2. Juli in Stuttgart gegen den zweifachen Europameister Adolf Heuler. (Schlitzer, Jander-Phot.)



Sie „schreibt“ eine herrliche Stimme. Um zu prüfen, ob sich eine Stimme für den Tonfilm oder Grammophonübertragungen eignet, wurde in Amerika dieser sogenannte Kymograph eingeführt, der auch die kleinste „Schwänke“ der Stimme anzeigt. (Associated Press, Jander-Phot.)



Schwarz-Weiß dominiert in Ascot. Zwei der vielen Schwarz-Weiß-Moden, die in diesem Jahr bei den Rennen in Ascot vorherrschen. (Associated Press, Jander-Phot.)



Er bevorzugt rote Rosen zum Frühstück. Dieser amerikanische Asta, ein Dackel, bevorzugt neben anderen Blüten ganz besonders dunkelrote Rosen. — Unter Bild zeigt ihn zusammen mit dem amerikanischen Zoologen Dr. T. S. Coulter. (Associated Press, Jander-Phot.)

## Kolonialtreffen auf dem Hambacher Schloß „Es gibt nur eine Lösung der Kolonialfrage: Platz machen!“

\* Hamburg, 16. Juni.

Zug Anlaß des ersten internationalen Kolonialtreffens auf dem Hambacher Schloß, fand in Neuland an der Meinfraße der zweite Gauverbandstag des Gauverbandes Saarpfalz im Reichskolonialbund statt. Im nächtlichen Saalbau wurde zur Eröffnung des Gauverbandstages eine Tagung der Kreisverbandsleiter durchgeführt, die von Gauverbandsleiter, SA-Obersturmbannführer Schleizer, Ludwigshafen, geleitet wurde. Im Auftrag der Bundesleitung umtrieb Abteilungsleiter Goetver die Aufgabe, die der Reichskolonialbund mit seinen Nebenabteilungen zu erfüllen habe. Am Sonntagvormittag trafen sich sämtliche Ortsverbandsleiter des Gauverbandes Saarpfalz in Hamburg zu einer Tagung, der auch Bundesgeschäftsführer Oberst a. D. Peter Berlin beizuohnte.

Unter Teilnahme von Formationen der Partei zogen dann die Teilnehmer zum Hambacher Schloß zur **Wohlfundgebung**, die von Kreisverbandsleiter Bürgermeister Dr. Vogel-Neuland eröffnet wurde. Bundesgeschäftsführer Oberst a. D. Peter Berlin überbrachte unter dem Befehl der Anwesenden die Grüße des Bundesführers General Ritter von Epp. Der Führer habe, so führte der Redner u. a. aus, die Kolonialfrage in allen seinen großen Reden immer wieder berührt und gerade in seinen letzten Reden ganz eindeutig dargelegt. An dieser Forderung gebe es nicht zu rütteln und auch die Mächte, an denen es heute liege, die deutsche Forderung zu erfüllen, könnten nicht umhin, einmal klar und deutlich eine Entscheidung herbeizuführen. Das eine müßte ihnen endlich klar geworden sein, daß sie es heute mit einem anderen Deutschland zu tun haben, mit einem großen deutschen Reich, das eine Nacht darstellt und das geführt auf diese Nacht seine Kolonien einmal wieder zurückerhalten wird. Diese Nacht bräute nicht allein in der militärischen Kraft, sondern diese resultiert allein aus der Volksherrschaft des Volkes und aus der Einheit des Volkswillens. Deutschland wolle nicht Raum um des Raumes willen, sondern es brauche diesen Raum, weil es heute mit 90 Millionen Menschen auf der gleichen Fläche auskommen müsse, wie in jener Zeit, als das deutsche Volk fast um die Hälfte geringer war an Zahl. Raum und wie die deutschen Kolonien zurückgegeben werden, das ist eine Frage, die allein der Führer bestimmt. Man sollte aber meinen, daß sie auch für die Welt nur eine Verunsicherung ist, denn die Welt weiß, daß einverworfene und volksherrliche Staaten einen unerhörten großen Raum im Überflusse besitzen, während das starke und ständig wachsende deutsche Volk seinen Lebensraum hat, um seine Lebenseristenz zu sichern. Es gibt deshalb nur eine Lösung: **Platz machen!**

Das Kolonialtreffen schloß mit einem **Volkstanz** am Fuße des Hambacher Schloßes, das am Abend beleuchtet war.

### Ein Wilderer verurteilt

\* **London, 15. Juni.** Ein Wilderer, der lange Zeit die Jagdgebiete von Nieder- und Oberlondon unsicher machte, wurde in der Person des 24jährigen Ernst Lebr aus Niederlondon unschuldig gemacht, indem ihn das Londoner Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilte. Lebr legte Schlingen, und wenn sich dann in der Schlinge ein Reh verfangen hatte, meldete er den „Hund“ beim zuständigen Jagdbesitzer. Ehe aber der Jagdbesitzer kam, hatte Lebr seine Beute selbst entleert und half dann noch eifrig bei der Zerkleinerung nach dem „Dieb“.

\* **Bardowickenthal, 15. Juni.** In einem diesigen Gehöft ist die **Maul- und Lausenseuche** ausgebrochen. Neben das Gehöft ist die Stall- und Gehöftspitze verhängt worden. Der übrige Ortsteil bildet Beobachtungsgebiet.

\* **Idar-Oberstein, 15. Juni.** Ein im Stadtteil Oberstein wohnender Kriechteilnehmer, der am 15. Februar 1915 durch ein Infanteriegeschloß verwundet worden war, wurde nach 24 Jahren durch eine gut verlaufene Operation von dem Fremdkörper befreit.

# Der unbekannte Schläfer

Merkwürdiger Schicksalsroman eines deutschen Frontsoldaten

Der Wirklichkeit nachgeahmt von G. Ritter

31

Copyright 1939 in Frankreich-Berlin Dr. E. Schödel, Grödenfeld bei München.

Aber ehe der Junge antworten kann, geht im Gesicht des Alten eine Veränderung vor. Ein Gedanke ist ihm gekommen. Eine Erinnerung. Die Erinnerung an ein Wort. An ein kleines, dummes, zärtliches Wort aus längst vergangenen Tagen.

„Stöpel!“, flüstert er und ein verächtliches Lächeln gleitet dabei um seinen Mund.

„Stöpel!“ Ganz zärtlich und gütlich, ganz vertraut, ganz heimlich und väterlich kommt das Wort über seine Lippen.

Paul Becker junior ruht. Dieses Wort kennt er. Das ist ein Ruf aus seiner Kindheit. In die frohlich leuchtenden Augen seines Vaters blickend, überwallt auch ihn die Erinnerung.

„Vater!“ Schreit er in freudentrunkenem Jubelton des Erkennens.

„Weinend und lachend vor Glück, lächeln und flüstern es sich die beiden Männer an: „Stöpel — Vater!“ — „Vater — Stöpel!“

Als Becker senior nach langem Zusammensein auf Wehler der diensttuenden Schwester endlich das Zimmer verlassen muß, verläßt er dem Sohn, noch am gleichen Nachmittag wiederkommend, um die Schwiegereltern kennenzulernen. Dafür muß ihm der Junge erlauben, daß er bei dem Besuch seinen Freund Paul Picart mitbringen darf.

„Denn glaub' mir, mein Junge“, meint Paul Becker senior nicht ohne Rührung, „er hat's verdient, dich kennenzulernen. Er hat's verdient — um dich — und um mich! Paul — mein alter Paul — mein Freund!“

Das Angebot des Sohnes und der Schwiegereltern, bis zur gemeinsamen Abfahrt nach Deutschland im Hotel Wohnung zu nehmen, lehnt Paul Becker dankend ab. Die letzten Tage will er seinem Freund Paul und den übrigen Bewohnern des Hauses Nr. 17 nicht untreu werden. Als dann aber Becker junior vierzehn Tage später aus dem Krankenhaus entlassen wird, schlägt schließlich doch die Trennungskunde —

Es ist nachts, kurz vor 12 Uhr. Der Schneisack nach Deutschland steht schon auf dem Gleis unter Dampf.

Vater und Sohn lehnen am Abteilfenster und sehen auf den Bahnsteig hinaus, auf dem alle männlichen Bewohner des Hauses Nr. 17 versammelt sind. Die ehemaligen französischen Frontsoldaten, die mit dem Fröhlichsten aufstehen und laudärer Scherz reden müssen, haben sich nicht nehmen lassen, den größten Teil ihrer Nachtruhe zu opfern, um dem deutschen Kameraden bei seinem Abschied von Frankreich, das ihm fast zwei Jahrzehnte Aufenthalt und Lebensmöglichkeit gewährte, das Weite zu werden.

## Berliner Brief

Berlin, im Juni.

### Ein neues Geschäft

Natürlich gibt es in der Weltstadt bei all der großen Nachfrage nach Arbeitskräften immer wieder mal den und jenen, der noch keine Arbeit gefunden hat. Was er kann, wird nicht verlangt. Was verlangt wird, kann er nicht.

Will er nicht hungern, muß er trachten, ein Verdienst zu erlangen, für das noch keine Erfahrung gefordert wurde. Es gibt solche Bedürfnisse — sei nur ein kleiner Kopf, dann findet du sie, dann finden sie dich.

Wächst du nicht gerne Auto fahren, wenn du gerade keine hat? Manier aber hat einen Wagen und fährt: eigentlich ist er zu teuer für mich, ich kann ihn nicht genau anschauen, ich fahre immer vier Tage durch die Welt und kann doch nur auf dem einen für mich liegen, die drei anderen hab ich zu viel.

Da hat sich nun einer in Berlin ein Geschäft daraus gemacht, die Autofahren-Wollenden mit den Autos-Gabenden zusammenzubringen. Auf einmal ist zwei Gruppen von Menschen großartig gebildet. Der eine möchte nach Köln fahren — nicht im heißen menschenwollenen Zug, sondern hübsch bequem durch die Sommerlandschaft. Und Herr B. fährt sowieso in seinem Wagen geschäftsfreudig nach Köln und hat die Rückfrage frei. Viele beiden finden sich nun durch die „Mitfahrervermittlung“, die neu gegründete in und um das Gebiet als ein Ei des Columbus bewahrt. Wer für ein bestimmtes Datum Plätze in seinem Wagen für eine bestimmte Strecke frei hat, meldet Tag und Meilenstraße bei der Mitfahrervermittlung an, so passende freie Plätze gemeldet sind. Beide Teile zahlen gern dafür, daß man sie zusammenbringt, eine beiderseitige Vermittlungsgebühr.

An sich ist diese hübsche Einrichtung gar nicht neu, denn für den Güterfernverkehr gibt es das schon schon lange durch die gegenseitige Vermittlung von Gütern und Vademecum, die die rationelle Ausnutzung der Fernverkehrs er ermöglicht. Das wird nun von der Mitfahrervermittlung auf die menschlichen Bedürfnisse und Wünsche übertragen. Eine Idee, die in der Luft lag und nur ergreifen zu werden brauchte, um ein hübsches Geschäft zu werden, hat seinen Mann nicht und allen Beteiligten Freude macht.

### Das kleine Kino Berlins

Und wer noch draußen fahren will — um Reisehüte drauß zu er nicht verlegen zu sein. Die schönen Reisehüte werden wir sehr in dem kleinsten und wunderbarsten Kino Berlins. Es wird unterhalten von der Reichsbahnzentrale für Deutschen Reiseverkehr (RDV) in ihrem Haus am Köpenicker Brückweg in Berlin. Man darf in diesem Kino sogar tanzen. So heißt man

Kurz bevor der Abfahrtspfiff ertönt, meint der kleine Volpard, ein Urpariser, mahnend zu dem abreisenden deutschen Kameraden: „Charles, alter Junge, vergiß mir unter „Paname“ nicht!“

Paul Becker schüttelt den Kopf. Das Sprechen fällt ihm schwer. Sein Herz ist überfüllt von Dankbarkeit und Abschiedsschmerz.

„In Genf leben wir und ja wieder!“ ruft der lange Ghicor.

„Wie so in Genf?“ hallt's fragend im Kreis. „Wirst ihr denn nicht?“ lacht Ghicor verstimmt. „Charles und ich sind doch von der Frontkämpferorganisation als Delegierte zur Abrüstungskonferenz geladen!“

„Na, da werdet ihr hoffentlich wissen, was ihr dort zu sagen habt“, brüllt er im Chor.

„Unbefragt Kinder!“ meint Ghicor. „Wir wüßten schon — ich fürchte nur, wir werden gar nicht dorthin gefragt werden!“

In das allgemeine Gelächter hinein läßt der Zug ab.

Noch einmal strecken sich ein Dutzend Hände Paul Becker und seinem Jungen zum allerletzten Abschied entgegen.

Paul Picart rennt sogar ein Stückchen neben dem Zug her: „vergiß Paname nicht!“ ruft Paul Becker zurück. „Alte! Nie — und Dank, Paul! Dank! Vielen, vielen Dank!“

Die französischen Frontkämpfer aber winkten ihrem deutschen Kameraden nach, bis der letzte Wagen des Zuges aus der Halle herausgefahren ist und im Dunkel der Nacht verschwindet. Dann verlassen sie wortlos und nachdenklich den Perron —

In einem großen Tropfenleiter gelehnt, bleibt eine Frau im Regenmantel mit hochgeschlagenem Kragen und rief in die Seiten gezogenen Hut allein auf dem Bahnsteig zurück. Unentwegt blickt sie in die Nacht hinaus, auf das immer kleiner und kleiner werdende rote Schlußlicht des entweichenden Zuges —

Und lange nachdem das Licht im Dunkel der Nacht verschwunden ist, steht sie noch immer in der gleichen Haltung unbeweglich auf dem dunklen Bahnsteig.

Jeanette Boucheron nimmt Abschied von dem Mann, den sie liebt.

Abschied für immer!

Im Garten der Kleinen, auf den Poschmiller Höhen bei Dresden gelegenen Villa von Paul Becker junior hat dieser Mann mit dem Vater, seiner jungen Frau und ein paar Freunden beim abendlichen Gespräch.

Hente fanden in Dresden die Veranstaltungen der alljährlichen Feldwegensfeier statt, und die Ereignisse des Tages, an denen sie alle teilgenommen haben, bilden den Anlaß zu einer sanften Unterhaltung über das Thema: Was ist wahres Heldentum? Paul Becker senior, der während dieser Debatte

der Jungen, in seinem Lehnsstuhl sitzend, sich nur wenig an der Aussprache beteiligt hat. Bild: träumerisch über die Erde hinweg zum mächtigen Gelände des Tollwiesiger Urmehrhofes hinüber, wo auch Käthes Totenurne nun schon seit vier Jahren beigesetzt ist.

Durch die Frage eines der jungen Männer, wie er wohl über den höchsten Begriff des „wahren“ Heldentums denke, wird er etwas gewaltig auf seinen Träumereien gerissen. Aber mit einem gütigen Lächeln gibt er bereitwillig Antwort:

„Wahres Heldentum, meine lieben Freunde“, meint er, „ist sehr einfach zu bestimmen: Echtheit und äußerliche Pflichterfüllung. Wenn der Kämpfergeisteswille auf verlorenem Posten, schon vom Feinde umringt, den sicheren Tod vor Augen, an seinem Gewehr blieb bis die letzte Patrone verschossen war, obwohl er sich ebensoviele hätte in Sicherheit bringen können — oder wenn die Kameraden des Großen Krieges den Tausch und Flammenwerfern und damit ihrem Untergang mit stolzer Ruhe entgegenkamen, nur damit sich das Gros der Formation geordnet zurückziehen und in der Weiterentwicklung teilhaben konnte — so isten sie das nicht, weil ihnen in jenen Augenblicken der Gedanke, ein Held zu sein, vorliebte. Nein, meine lieben jungen Freunde. Sie taten das lediglich aus Pflichtgefühl. Weil sie Soldaten waren! Weil ihnen der Tod fürs Vaterland eine Selbstverständlichkeit bedeutete! Glaubt mir, Freunde, wer sie hat überleben sehen, hat kein Wort darauf, die eigenen Heldentaten in die Welt zu veröffentlichen. Er erfüllt seine Pflicht wie jene Toten, und er ehrt die toten Helden am besten, je unantastlicher und selbstverständlicher er seine Pflicht erfüllt. Punktum!“

Tiefes Schwelgen herrscht in der Runde der Männer, als der alte Kriegsinvalid abendet hat.

In die Stille hinein beginnen drüben im Turm des Krematoriums die Glocken die letzte Totenfeier des Tages anzukündigen.

Langsam geht der Abend in die Nacht über. Dem alten Helden sinkt der Kopf auf die Brust. Er schläft ein.

Bestimmten legen Sohn und Schwiegereltern eine Decke über den Schlafenden und die jungen Freunde gehen sich leise zurück. Sie wollen den Schlaf des alten Kriegers nicht stören.

Kariaden Sterne leuchten über Paris.

Die Luft ist warm und weich. Es ist eine richtige Juninacht.

Unabhängig Pledespaare sitzen auf den Bänken der Anlagen des Louvre.

Zwischen den Beeten läßt schlafender Rosenhede boden mehrere dieser Pärchen dicht beieinander auf einer einzigen Bank. Keines kümmert sich um das andere. Und die Verschwiegenheit der wenigen, zufällig Vorübergehenden ist unbrochen.

Am Eingang zur Gartenanlage nahe bei der Straße, auf der infolge der vorgezogenen Nachtstunden nicht mehr allzu viel Verkehr herrscht, sitzt eine Frau allein auf der Bank und blickt gedankenverloren ins Ferne.

Ein schwerer Arbeitstag liegt hinter ihr. Nun will sie vor dem Nachhausegehen noch ein wenig die warme weiche Luft dieser herrlichen Juninacht atmen. Plötzlich hebt sie ergriffen den Kopf. Von irgend-

fertig sein wird, dürfte sie zu einer Lebenswürdigkeit des grünen Berlin abholen und damit ein Vorbild für Dauerfliegärten in allen deutschen Städten werden.

Ihr Name steht schon fest — er heißt Märchenland. Allerdings paßt der Name Märchenland jetzt überhaupt für Berlin in seiner Gänze. Immer mal wieder geschieht, daß heute in Haus besteht, das morgen abgerissen wird und übermorgen bereits durch einen ganz anderen Haus ersetzt ist.

Onkel Fritz aus dem Ruhrgebiet ist da, tags hat er viele Konferenzen, abends will er mit uns ausgehen, seine Briefkäse ist gut gefüllt, er weiß auch, wo man das Geld los wird in Berlin.

„Gehn wir in die Park Berlin!“ sagt er. „Wir schlendern also von seinem Hotel die Gärtenbergstraße hinauf, durch die Unterführung am Bahnhof Zoo durch, wo man immer die Parkstraße der „Barberina“ freudlich sieht.“

Aber sie trachtet nicht mehr. So noch vor kurzem der Partier den Badenflieger aufsch, wenn amtierende Fremde vorfahren, liegen Berge von Steinen und Baumaterialien, das reizende Hofschloß der „Barberina“ ist abgebrochen, und hinter dem Geruch ist schon wie ein Erdwerk hoch geblieben ein Raubbau „Mits“ und Zentralzentrale der Auermark.“

„Rein, Ihr Berliner!“ kopfschüttelt Onkel Fritz. „Was machen wir nun mit dem angebrochenen Abend?“

Nun, er ist keine Reizeiten schon noch losgeraten, und um die „Barberina“ ist es nicht so schade. Es war ein intimes Total mit einem Tanzparkett in der Mitte und einer Galerie im ersten Rang, das gerade zwanzig Jahre gelebt hat, manchmal fünf, manchmal zehn, nicht. Als es so aussah, als ginge es anders als nur überbar. Ein hübscher Unternehmer hatte es wieder mal „ganz groß“ aufgezogen. Bernhard Eric liebt mit seinen Venen auf dem Podium und triebte in dem Zäulen, das noch nicht 200 Leute laute, keine 1100 Mark pro Abend. Das krachte unter Umständen ein einzelner, daß wieder ein. Der Zeit knaute so konnte bis hinter dielem lebenden Gott das Tur von Rosati aufwolle. Herr Effort, der Schiedeskonig, verkehrte mit Geisige hier. Er war das Richter der „Barberina“. Als er verstand, mußte der Herr Rosati anwenden, heute ist er längst über die Grenze.

Und wo ein die Zunkopen des Negerkass den Effort die Rechte wärzte, da werden nun bald gemüßwolle Beamte in launlichem Dicht darüber wachen, daß die Familien jeden Morgen zuverlässig ihr ungetriebenes Maß von Mits bekommen. Und wenn Onkel Fritz aus seine Erinnerungen am Balen der entkommenen „Barberina“ nicht mehr pflegen kann — in der Gegend der Gedächtnisliche kommt er trotzdem auf seine Kosten.

Der Berliner Brief

woher klingen die siehenden Töne einer Drehorgel herüber.

„Königlich blüht sie nach der Richtung, aus der die Musik zu kommen scheint. Als aber das Gedudel des Viertonens gar nicht aufhören will, erbebt sie sich und verläßt singulär die Anlagen.“

Auf dem Bürgersteig gegenüber dem Boulognegarten, vor den jetzt längst geschlossenen Tuilerienanlagen, steht ein alter Kriegsinvalid und dreht unentwegt die Kurbel seiner Drehorgel. Mit kumpflingiger Befassenheit entlockt er den grunenden und quirlenden Pfeifenröhren seines Viertonens das immer gleiche Lied.

„Eine alte Schlagermelodie — einen Tango aus dem Jahre 1928 — — einen verbrauchten Singlang von der Liebe: „Amour, amour — toujours mon ami! —“

„Toujours, mon ami — toujours, mon ami!“ — Ueber die zu dieser Stunde fast menschenleere Seinerstraße schlendert ein Pledespaar. Zärtlich lächelt sich die kleine Madeline an ihren Liebsten. Verleitet summen ihre Lippen den Refrain des alten Tanga: „Toujours, mon ami — toujours, mon ami.“

„Eine Sternschnuppe ist sich vom Himmel.“ „Was wünschst du dir, Dodo?“ flüstert Auguste, der Liebhaber des Mädchens. Aber Dodo kommt nicht zum antworten.

„Eine Dame hat sie im Vorbeifahren unfaul gehoffen, und ehe Dodo ihrem Unmut noch Luft machen kann, ist die große schlanke Person längst weitergeglitt.“

Unwillig ruf ihr Auguste nach: „Sie haben es wohl sehr eifrig, mein Fräulein?“

Doch Dodo, mit einem reizenden Lächeln in ihrem Wangenröte, legt ihm die Hand auf den Mund und meint begütigend: „Lach sie doch, Liebster, vielleicht wird sie ermartet!“

Jeanette Boucheron aber wird keineswegs ermartet. Sie ist auf der Straße vor der allen Tangamelodie. Vor diesem Lied aus längst vergangener Zeit.

Glenden Schritte überquert sie die Seinerstraße und verschwindet jenseits des Ufers in der Nacht, die sie in ihren schweigenden Mantel hüllt.

Das Pledespaar aber steht noch immer auf der Seinerstraße. Dodo hat sich noch enger an den Geliebten geschnitten.

Unter den mächtigen Brückenbögen sieht man die Seine. Mond und Sterne spiegeln sich in ihrem schwarzgrünen Wasser.

Von Notre Dame aber klingen dunkel und schwer die Glocken herüber, die die erste Stunde des neuen Tages einläuten. — — — — — Ende — — —







Kleinsten Klebenanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellungsgebühr je mm 4 Pfg.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abendausgabe nachm. 2 Uhr

### Vermietungen

Im Hause des Bäckerhandwerks, Mannheim, S 6, 40, ist im 2. Stock ein großes, helles Büro außerdem ca. 120 qm Lagerraum zu vermieten. Näheres auf der Innungsgeschäftsstelle Mannheim, S 6, 40, 3. Stck.

### Sehr gute Metzgerei

in Vorstadt, Frankfurterstr. 11, zu vermieten. — Bewerber wollen ihre Idee, unter kurzer Darstellung der Geschäftslage, mit A. A. 100 an b. Geschäftsstelle dieses Blattes senden. \*7264

### Bäckerei

mit Kaffee oder Weinstube, alterstüber, ist zu vermieten. Interessenten schreiben unter Q Q 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7055

### Schöne geräumige Garage

zu vermieten. Wackerstr. 28. \*7264

### 7 Büroräume

Planen, O 6 zum 1. August zu vermieten in Tabern. Verwaltung Hornung, L 7, 6. \*7264

### Büro-Etage

im 2. Stock, 8 Räume, 7 Zimmer, 2 Bäder, u. Zubeh., zentral, ist zu vermieten. \*7264

### Laden

einzelne Nebenräume, in bester Verkehrs- und Verkehrszone von Schwabinger, zum 1. 11. 1933, evtl. auch schon früher, u. mit Wohnung zu vermieten. \*7264

### 7- bis 8-Zimmer-Wohnung

in bester Wohnlage, E 7, 25 2. St. (Rheinstraße), zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. \*7264

### Schöne helle 7-Zimmer-Wohnung

mit Bad, K. u. W., warm u. kalt, Zentralh., u. all. Zubeh., 1. Sept. zu vermieten. — Zu erfragen bei Frau u. Berdtr. 15. \*7264

### Große 6-Zimmer-Wohnung

mit eingericht. Bad, Heizung und Kaffee, zum 1. Juli oder kurze Zeit später zu vermieten. \*7264

### COLONIA

günstige Geschäfts- u. Wohnfläche, zentral, ist zu vermieten. \*7264

### Sonnige 5-Zimmerwohnung

mit Wohnküche, einge. Bad, Zentralh., Gaswassererw., zu vermieten. \*7264

### Oststadt

Rich.-Wsparr-Str. 17/14 Ecke Werderstr. Schöne 5-Zimmer-Wohnung 1 Trepp. hoch, mit reichl. Zubeh., Zentralh., u. Warmwasser, zum 1. September zu vermieten. \*7264

### Heidelberg (Schloßlage)

im 2. Stock, 10 Räume, 10 Zimmer, 4 Zimmer, 2 Bäder, u. Zubeh., zentral, ist zu vermieten. \*7264

### Schöne 3-Zimmer-Wohnung in Viernheim

mit Bad u. W., zu 55 RM zu vermieten. 184

### Th. Fasshold & Co.

Oststadt Schöne Wohnung 3 Zimmer, 2 Wohnzimm., 2 Bäder, einge. Bad, Kaffee, all. Zubeh., Zentralh., u. Warmwasser, ist zu vermieten. \*7264

### Gut möbl. Zim.

u. Bad u. L. u. v. auch vorüberz. Hallerstr. 24, 2 Tr. 17014

### Früdl. möbl. Zi.

u. beheizt. Tische od. Herr u. v. u. v. T. 8, 38 u. v. T. 8, 38 u. v. T. 8, 38

### Einlamel.-Ganz

Neuheim Zimmer zu vermieten. \*7264

### Mietgesuche

#### 2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör in Neckarau gesucht. Angebote erbeten an Joseph Vögele A.-G. Mannheim

#### 1 gut möbliertes Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer von berufstätiger Dame zum 1. Juli 1933 gesucht. Bevorzugt Altmenggebiet, Waldpark, Lindenberg, Innenstadt Nähe Bahnhof. Schriftliche Angebote mit Preisangabe erbeten an JOSEPH VÖGELE & MANNHEIM

#### In Mannheim

schöne 5-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. \*7264

#### Ladenlokal

mit mehreren Nebenräumen (Planen, Dreier Str., Kuchstr.) sofort zu mieten gesucht. \*7264

#### 4-Zimmer-Wohnung

zentral, warm, sonnig, gute Lage, 1. 10. 33 gesucht. \*7264

#### 3-4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, K. u. W., warm u. kalt, Zentralh., u. all. Zubeh., 1. Sept. zu vermieten. \*7264

#### Leeres Zimmer

Refarhaft, von Reinrentner gesucht. \*7264

#### Eilt!

Vor sofort 1 gr. od. 2 kl. Zimm. u. Küche von 2 berufst. Personen gesucht. \*7264

#### Einfl. mbl. Zim.

zu mieten gesucht. \*7264

#### Leeres Zimmer

Refarhaft, von Reinrentner gesucht. \*7264

#### Einfl. mbl. Zim.

zu mieten gesucht. \*7264

#### Leeres Zimmer

Refarhaft, von Reinrentner gesucht. \*7264

#### Einfl. mbl. Zim.

zu mieten gesucht. \*7264

#### Leeres Zimmer

Refarhaft, von Reinrentner gesucht. \*7264

### Tüchtiger Geschäftsmann sucht

in bester Lage der Breite Straße in Mannheim zweifelhafte Ladenlokal

### Ladenlokal

mit üblichem Zubehör anzumieten. Beteiligung an Ausbau nicht ausgeschlossen. Pünktl. Mietzahlung wird garantiert. Angebote erbeten unter 16534 an die Gesch. d. Bl.

### Gesucht!

1-Zimmer-Wohnung - bis ca. 40,-  
2-Zimmer-Wohnung - bis ca. 65,-  
3-bis 4-Zim.-Wohnung - bis ca. 140,-  
5-bis 6-Zim.-Wohnung - bis ca. 170,-  
1- bis 2-Familienhaus - bis ca. 220,-  
2 Zimmer u. 1 Laden u. 1 Lagerraum  
Imm.-Schl. - K 1, 9 - Ruf 28031

### 3- od. 4-Zimmer-Wohnung

zum 1. August gesucht. \*7264

### Oststadt!

Gut möbl. Zim. u. Bad, K. u. W., warm u. kalt, Zentralh., u. all. Zubeh., 1. Sept. zu vermieten. \*7264

### Heiraten

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### 2 Zimmer, Küche u. Bad

zu vermieten. \*7264

### schöne 5-Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten. \*7264

### 2 1/2- bis 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, K. u. W., warm u. kalt, Zentralh., u. all. Zubeh., 1. Sept. zu vermieten. \*7264

### 1 Zimmer u. Küche

zu vermieten. \*7264

### Leeres Zimmer

Refarhaft, von Reinrentner gesucht. \*7264

### Eilt!

Vor sofort 1 gr. od. 2 kl. Zimm. u. Küche von 2 berufst. Personen gesucht. \*7264

### Einfl. mbl. Zim.

zu mieten gesucht. \*7264

### Leeres Zimmer

Refarhaft, von Reinrentner gesucht. \*7264

### Einfl. mbl. Zim.

zu mieten gesucht. \*7264

### Leeres Zimmer

Refarhaft, von Reinrentner gesucht. \*7264

### Einfl. mbl. Zim.

zu mieten gesucht. \*7264

### Heiraten

#### Zahnarzt, Dr.

31 J., mit eigener sehr guter Praxis in Schwarzweid, sucht geschultes, neuzeitliches und sehr hübsches Möbel aus bestem Material auf Frau. Alter 20 bis 30 J., mit Größe möglichst weiblich (Kleiner). Nur gegenseitige Kinetikung entscheidet. Bei Zuschriften ist Lichtbild Bedingung. Anfragen schriftlich. Strenge Verschwiegenheit und Höflichkeit. Ehrenw. — Zuschriften unter Nr. 10338 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Ein Besuch lohnt sich

denen das Leben schon reichlich und einseitig durch die vielen tausend Verarmungen aus dem Leben entfernt haben. Die Möglichkeit des Schickens kann die große sein, die in manchen seit 10 Jahren bestehenden, arbeitsreichen Instituten.

### Sie sind überrascht

wenn Sie zu einer ewigen Besprechung einmal zu mir kommen. Erst dann können Sie beurteilen, welche Vorteile Ihnen in dem größten Ehepaarungsinstitut Deutschlands geboten werden.

### Frau Derendorf

Mannheim, Tullstr. 10, Ruf 499 96

### Charmante

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Intelligente

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### 2 Monteur

zu vermieten. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Blondine

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Dr., Volljurist

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Norddeutscher

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

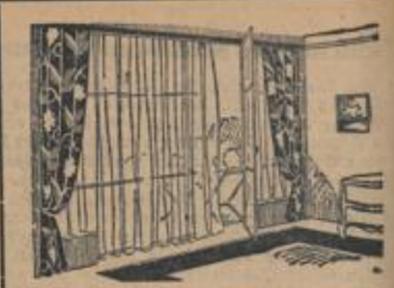
22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264



### Wenn Besuch da ist

kommt das Gespräch oft ganz von selbst auch auf die Fensterbekleidungen. Man wird dann mit Bewunderung von den ansprechenden Mustern und Farben und der gelingenden Aufmachung sprechen, wenn die GARDINEN von Kenner sind. Denn das steht fest: Wer bei Kenner kauft ist gut beraten.

### Gardinen

Gardinen Spezialhaus

## Kenner

Mannheim, P 4, 1 An den Planken

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264



## Die Welt in der Hand!

Zellwoll-Druck 88, Kleider-Biese 1.10, Piqué-Druck 2.45, Leinen-Noppé 3.75, Sport-Streifen 1.45, Matkrep-Druck 1.95, Lavabel-Druck 2.45, Bemberg-Lavabel-Druck 3.45

# Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

### Heirat

22 J. alt, ev. luth. Bausch., sucht Partnerin in guter Stellung, evtl. auch als Hausfrau. \*7264



### Aus Baden

#### Badenfahrt des Reichsrings zu Ende

NSG. Karlsruhe, 16. Juni. Die fünftägige Besichtigungsfahrt des Reichsrings für nationalsozialistische Volkserziehung und Propaganda in unserem Gau schloß am Mittwoch mit einem volkstümlichen Abend auf dem über 1000 Meter hoch gelegenen Vorkursort Höchenschwand bei St. Blasien. Am Morgen waren die Propagandisten zur Besichtigung des Jungschweizerheims der NS-Schwesterenschaft aufgebrochen. Die Weiterfahrt erfolgte durch das Dreifametal hinauf zu der wunderbaren Panoramatrasse St. Peter—St. Märgen. In St. Peter wurde an dem Schwaighof, einem mächtigen alten Schwarzwaldhof, Halt gemacht.

Von Hintergarten und Titisee ging es dann über den Feldberg, wo die Vorarbeiten für die Errichtung des durch Initiative des babilischen Reichshalters entsandenen Olympischen Dorfes mit seinen ausgedehnten Sportanlagen und Unterkünften im Gange sind.



Über Todtnau wurde Schönau erreicht, wo am Grab des deutschen Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter ein Kranz niedergelegt wurde. Kreisleiter Kasper, Vörsch, und der Bürgermeister begrüßten die Fahrtteilnehmer beim Mittagessen. Die anschließende Fahrt den Hochrhein entlang nach Waldshut ließ eine Fülle von schönen Landschaftsbildern vorbeiziehen.

Schließlich wurde in Höchenschwand das Endziel der Fahrt erreicht. In einer abschließenden Tagung sprachen noch der Reichshaltersbeauftragte des Gau für Volkswohlfahrt Hedendrod und Reichsdamleiter Tichler.

#### Der Bodensee steigt weiter!

Der Bodensee wird sich weiter erhöhen

Konstanz, 16. Juni. Seit das Regenwetter aufgehört hat, ist dessen Pegel der See erheblich anstiegen, was in der Wasserlinie nur vorübergehend etwas gesunken und hat sich seitdem wieder täglich um einige Zentimeter erhöht. Wie nähern uns jetzt schon dem vorjährigen Pegelhöchststand, der am 7. Juli mit 479 Zentimeter erreicht war. Die Schneeschmelze in den Alpen wird in den nächsten Wochen dem See sicher noch viel Wasser zuführen.

Am 17. Juni. Die Witwe des Medizinrats Bernhard Dertinger, Frau Babette Dertinger, geb. Schmitz, 88 im 88. Lebensjahr verschieden. \* Karlsruhe, 17. Juni. Durch Erlass des Reichshalters wurde mit Wirkung vom 1. Juli ab der Name der Gemeinde Weingarten im Landkreis Karlsruhe in Weingarten (Baden) abgeändert.

### Auf dem Feldbergerhof:

## Feier des 75jährigen Bestehens des Schwarzwaldvereins

### Arbeitsstagung und Ehrung von Jubilaren

Eigener Bericht der RMZ

10. Feldberg (Schwarzwald), 16. Juni.

Der Feldberg, der höchste Gipfel im weiten Arbeitsbereich des Schwarzwaldvereins, stand anlässlich der Feier des 75jährigen Bestehens des Schwarzwaldvereins im Zeichen einer Volkserziehung, wie sie sonst zu Zeiten der Vorkriegszeit naturgemäß nicht zu verzeichnen ist. Das Echo, das der Ruf zur Teilnahme an dieser Feier gefunden hatte, war ungemessen stark. Von nah und fern waren die Freunde des Vereins und des Wandergedankens herbeigekommen. Veteranen, wie der verdiente Kurhauswirt Daumer von Hundstet im Nord-Schwarzwald, wie Thoma von Todtnau und andere waren zu sehen. Wandergruppen über Gruppen zogen förmlich am laufenden Band mit Bimmel, Gesang und Musik frohgemut auf und gaben den Raben für das fröhliche Bild, in dem auch die großen Gaststätten wie Feldbergerhof und Hebelhof standen.

In beiden fanden am ersten Tag nachmittags die Nachtragungen der Dietmarie, der Begewortie und der Jugendwarte statt. Für den Festabend waren die Weltläufigkeiten des Feldbergerhofes für den Festabend vorgesehen, die in ihrer laudlich-schlichten Ausschmückung, die die Gaststätte vorgenommen hatte, sich ausgezeichnet präsentierten. Erfolgreich wurde als Tafelrunde bemerkt, daß Reichswanderrührer Regierungsabteilungsleiter Werner, Breslau, den weiten Weg nicht scheut hatte.

Der Festabend,

von einem gut gedachten, aber wohl zu getragenen Programm musikalischer und sprecherischer Art umrahmt, sah etwa 500 Teilnehmer, die Präsident Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn, Freiburg herzlich begrüßte. Er behandelte kurz Art und Wesen der Gebirgs- und Wandervereine, ihre idealen Ziele, die Verbundenheit mit der Natur und ihrem Schutz, mit Jugendpflege, Ferienliebe und Vertiefung, Pflege der freudlichen Momente und nicht in der verwandten Arbeit von Kraft durch Freude, SA, NS usw. keinen Wettbewerb, sondern eine Ergänzung für die Ziele zur Erziehung

### Ullelei aus Plankstadt

\* Plankstadt, 17. Juni. Einen schönen Verkauf nahm hier der Pflichtenabend der NS-Frauenenschaft, an dem einhundert über 30 Jahre alten Müttern das vom Führer verliehene Ehrenkreuz überreicht wurde. Frauenstabsleiterin V. Grimm begrüßte die in großer Zahl erschienenen Mitglieder sowie Ortsgruppenleiterin Va. Wörstin, Bürgermeister Treiber und NSDAP-Kreisamtsleiter Pq. Herrmannheim. Bürgermeister Treiber

unseres deutschen Volkes im Sinne des Deutschen Adolf Hitlers.

Die Rede hielt Professor Dr. J. M. Freiburg, der die Grundzüge des Wanderns behandelte als Grundlage für Erziehungsfragen, für die Schaffung von Volksgängen, für die Erziehungsgemeinschaft für das Volksganze. Das Erwandern einer Landschaft und die Werte daraus stellte der Redner scharf heraus, vor allem auch für die Jugend. Daß die Jugend von heute andere Wachstumsbedingungen hat, ändert daran nichts, an ihr darf man nicht zweifeln, sie wird zum Erhalten des Volksganges anhalten und geführt. Wichtig ist das Hinhaltens mit den Strömungen der Zeit zur Weiterentwicklung, zum Rückgrat weiterer Entwicklung und Leistung.

Der zweite Tag des Jubiläums

Das am Anfang auf dem Feldberg sehr schöne Wetter erlief über die Nacht nach harter Gewittertätigkeit einen raschen Umschwung. Abkühlung und Regenschauer mit heiligen Winden wurden, unterbrochen durch Aufhellungen, das Kennzeichen des Sonntag, der weitere enorme Menschenmassen auf die Höhe brachte. Von 151 Vereinen hatten rund 120 Vertretungen entsandt. Um welchen Verkehrsdienst es sich handelte, zeigt die Zahl der Mittagessen, die der Feldbergerhof allein leisten mußte: rund 1100. Und trotzdem ging alles ohne Verdrüßung und ohne Reibung. Nach einer durch das Wetter beeinträchtigten Dinerfeier am Morgen begann um 11 Uhr die öffentliche Hauptversammlung. Präsident Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn gab kurz die Umzahl der Wärmehilfe bekannt, unter denen sich auch die von den beiden Reichshaltersbüros von Baden und Württemberg, von den jeweiligen Ministerpräsidenten und Ministern beider Gauen befinden, weiter solche der meisten Kreisleiter, der Wehrmacht, der Post, der Reichsbahn, des Landesämtermeisters, fast aller deutschen Gebirgs- und Wandervereine, auch zahlreiche persönliche wie vom Reich zu Fährtenberg, aus den Jugendvereinen entfernter Gebiete wie Offen. Er begrüßte dann die offiziellen Vertreter wie den Reichswanderrührer Kreisamtsleiter Dr. Werner, Breslau, und Landeskommissar Schwörer-Freiburg,

überreichte dann den Plankstädter Etagelinnen im Reichsbüroamt Ehrenzeichen in Form eines wertvollen Buches. Die Wehrkreise waren Hrl. Margarete Stadt, Kreisleiterin im Freizeitsport, Hrl. Annemarie Wafer, Kreisleiterin im Reichsbüro, Hrl. Margarete Gernie, sowie Frau cand. med. Hrl. Sch. und Hrl. cand. med. Hrl. Zimmer, die den Titel Reichshalters für die Teilnahme an einer wichtigen medizinischen Gemeinschaftsarbeit erhielten.

Dieser Tage feiern Frau Susanna Reid, geb. Schenzel ihren 68. und Frau Barbara Gund, geb. Gund ihren 61. sowie Frau Margarete Berlinhof, geb. Schardt ihren 66. Geburtstag.

### Untersuchungsgesangener aus der Haft entwichen

Auf einem Fahrrad geflohen

\* Speyer, 16. Juni. Josef Zimmermann geb. am 29. 1. 1910, der wegen verurteilten Diebstahls verhaftet worden war, ist am Donnerstagmorgen beim Hofdienst über die Gefängnismauer geflüchtet und entwichen. Kurze Zeit später wurde ein Herrenfahrrad, Mark „Dixi“, geflohen. Es ist möglich, daß Zimmermann dieses Fahrrad zur weiteren Flucht benützt hat.

### Goldene Hochzeit im Donnersberger Schloß

\* Donnerschingen, 17. Juni. Am 10. Juni können Hrl. Max Gaon zu Fährtenberg und Hrl. Hrl. Irma die goldene Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß wurde von der Stadtverwaltung ein neuer Brunnen der Dessenlichkeit übergeben. Der Brunnen steht im 76. und die Hrl. im 72. Lebensjahr.

### Reinlichen/Saar, 15. Juni.

An der Marienkirche fielen zwei junge Burschen durch eigenartiges Benehmen auf. Sie gingen von dort nach der Herz-Jesu-Kirche. Dabei wurden sie durch einen Mann verfolgt, der die Polizei verständigte. Es stellte sich heraus, daß der eine einen Schraubenschlüssel bei sich hatte, während der andere eine Pistole mitführte. Die Festgenommenen haben eingestanden, daß sie in den Kirchen die Dyrerstücke herabzuwerfen wollten. Außerdem haben sie eine große Anzahl weiterer Einbrüche, die in letzter Zeit in Reinlichen verübt worden sind, eingestanden. Zwei weitere Burschen, der gleichen Liebesbande angehörend, konnten ermittelt werden.

### Verkehrsunfälle am laufenden Band:

## Das Unheil fordert Opfer

### Fatal mortale eines Kraftwagens

Ein Junge wurde getötet

1. Weiskopf, 16. Juni. Der mit 5 Personen besetzte Personenwagen einer Mannheimer Baufirma kam zwischen Karlsruhe und Mühlburg ins Schleudern und überschlug sich. Hierbei erlitt der bei dieser Firma seit anderthalb Jahren tätige 14jährige Mechaniker und Kraftfahrer Fritz Heiser von hier so schwere Verletzungen, daß bald darauf der Tod eintrat. Er hinterläßt Frau und Kind.

### Gräßlicher Tod eines Knaben

Kopf und Beine wurden ihm abgefahren

\* Pforzheim, 17. Juni. Im Vorort Dillfeld erlitt das elfjährige Söhnchen des Eugen Haug mit seinem Fahrrad unter einem von der Papierfabrik Weiskopf kommenden Lastzug mit Anhängern, wodurch ihm Kopf und Beine abgefahren wurden. Das Unglück geschah an einer unübersehbaren Stelle.

### Aus dem Auto geschleudert - schwer verletzt

\* Ludwigsbalden, 17. Juni. Auf der Neustädter Straße nahe Rutenrodt kamen die Gebrüder Buchs aus Kallerslautern, als sie ein Volkswagen überholte, mit ihrem Wagen von der Fahrbahn ab und

raffen gegen die Brückenmauer. Beide wurde aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Marienkrankenhaus.

\* Maulbronn, 16. Juni. Der 16 Jahre alte Richard Freyburger ließ sich auf der Bahnlinie Darmstadt—Mann zwischen Weiskopf und Klein-Wein vom Zug überfahren.

\* Groß-Gerau, 16. Juni. Die 14jährige Grete Sch. von Schneppenhausen ließ sich auf der Bahnlinie Darmstadt—Mann zwischen Weiskopf und Klein-Wein vom Zug überfahren.

\* Reutlingen, 16. Juni. Auf Grube „König“ verunglückte der bei der Firma Gebhardt beschäftigte Hilfsarbeiter Wilhelm Repperbed aus Reutlingen tödlich. Repperbed löderte mit einem Freilufthammer Erdmassen an einer Böschung. Plötzlich löste sich in seiner Nähe ein Betonblock, der ihn zu Fall brachte. Hierbei stürzte er die Böschung hinunter und wurde durch einen nachfolgenden Betonblock tödlich verletzt. Der Verunglückte hinterläßt Witwe mit fünf Kindern.

\* Schwellingen, 17. Juni. In der Nähe des Ruffes Döfner geriet ein Kraftwagen in Brand, was zuerst vom Autobesitzer gar nicht bemerkt worden war. Mit Hilfe eines Feuerlöschers konnte ein anderer die Flammen erfolgreich bekämpfen.

# Nibelungen-Festspiele Worms

Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel v. Friedrich Hebbel  
Dargestellt durch das Hessische Landestheater, Darmstadt  
Gesamtleitung: Generalintendant Franz Everth  
Spielleitung: Richard Weichert — Bühnenbild: Max Pitzsche  
Hauptdarsteller: Maria Koppshöfer (Hildegard), Berit, Agnes Strauß — Walter Jung — Max Naezitz, Carl Radde — Jochen Peitzig — Karl Zelig

Aufführung im Städt. Spiel- u. Festhaus am 25. und 26. Juni, 1. und 2. Juli 1939  
Anfang jeweils 15 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr. Nach dem ersten Teil Pause von 45 Minuten. — Karten zum Preis von RM 1.00 bis RM 7.50 erhältlich durch den Verlagsvertrieb Worms a. V., Ruf 204 und in allen Reichsbüros in Mannheim und Ludwigshafen. Gültige Fahrpläne mit Sonntags-Rückfahrkarten!





Die Besatzung des Kreuzers „Roon“

auf der Fahrt zum englischen Schiffschiff „Revenge“. Zum Zeichen, daß sie ungewollt sind, erheben sie die Hände.

Es war an einem Spätherbsttage des Jahres 1918, als ein riesiges Geschwader von deutschen Kriegsschiffen die Jadeemündung verließ, Kurs: Firth of Forth. Schwermächtig rollen die grauen Kolosse auf den Wogen der Nordsee. In langer Kette fahren sie. In der goldenen Dämmerung glänzend, taucht das rote Felsenland Helgoland auf und ist bald wieder hinter der Kimm verschwunden. Die führende Flotte geht keinem Feind entgegen, sondern es gilt nur, eine tieftraurige Aufgabe, einen Buchstaben der Deutschland aufgezwungenen schändlichen Bestimmungen zu erfüllen. Die unbesiegt deutsche Flotte fährt ihrem Ende entgegen, um im Firth of Forth dem Feinde ausgeliefert zu werden. In der englischen Minenwetter gibt es die ersten Verluste. Ein deutsches Torpedoboot läuft auf eine Mine und sinkt, zwei Tote mit sich nehmend. Es sollten nicht die letzten der alten ruhmreichen Kriegsmarine sein.

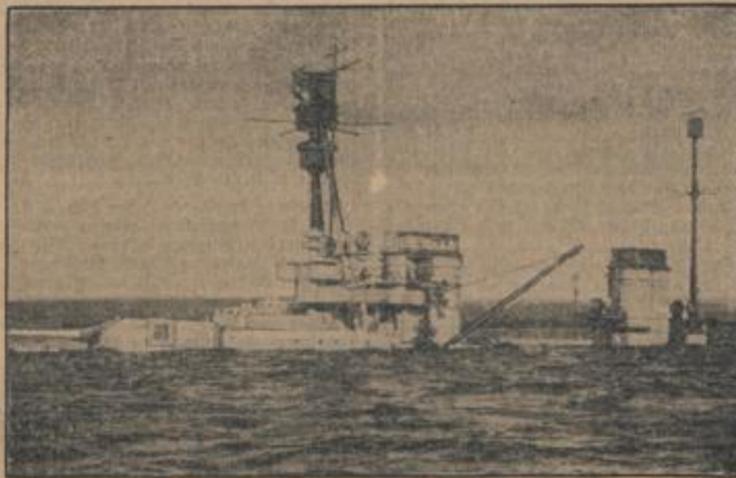
Am Morgen des 21. November war das Ziel erreicht. Auf Befehl des englischen Flottenbefehls wurde die deutsche Kriegsschlacht niedergeholt. Schon hier unterließ den Seegewohnten Engländern ein kleiner Vorwärtsschritt, der später von größter Wichtigkeit werden und auch die Tat des Führers des deutschen Verbandes, des Admirals von Reuter, völkerrechtlich

geföhrt und dort interniert. Das war eine ungeheure Verletzung des Waffenstillstandsabkommens, demzufolge die Flotte zwar abgerüstet, aber

Das bewaffnete englische Geschwader war am Morgen zu einer Übung ausgelaufen, so daß nur einige Torpedoboots und Hilfskreuzer anwesend waren.

Am 21. Juni 1919, um 12.16 Uhr, fiel am Flaggschiff das verabschiedete Signal empor: „Schiffe sofort versenken!“ Die Bodenventile wurden geöffnet und die Verschlüsse über Bord geworfen, so daß es keiner Macht der Welt mehr gelingen wäre, die Tat ungeschehen zu machen.

Das Linienschiff „Friedrich der Große“ erhält zuerst Schlagseite. Bald folgen die anderen. Der „Große Kurfürst“ kentert und legt sich völlig auf die Seite. Bevor er sinkt, leuchtet sein artillerischer Bodenantrieb wie ein leuchtendes Kanon über dem Wellengrad der deutschen Flotte. Nur zwei große Kreuzer sind noch über Wasser und wollen nicht sinken. Am Bug tragen sie die Namen zweier



Der große Kreuzer „Hindenburg“ ruht in der Bucht von Scapa-Flow

(Vorne: Vorkommandant, Oberst-Kapitän L. Kortenbach; Rechts: Kommandant, Kapitänleutnant R.)

dann in einen neutralen Hafen gebracht werden sollte. Mit diesem Mandat hatte sich der Feind der deutschen Flotte bemächtigt.

Schwere Zeiten kamen für die Besatzungen. Jeder Verkehr mit dem Lande war unterbunden, die Post war kreuzförmig unterbrochen, und auch der dienstliche Schriftwechsel, den Admiral von Reuter mit der Heimat führte, erlitt große Verzögerungen. Somit war er auch in völliger Unkenntnis, daß der Friedensvertrag inzwischen angenommen war. Er mußte vielmehr annehmen, daß nach Ablauf des Waffenstillstandes, am 21. Juni 1919, die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden würden und damit wieder der Befehl galt, daß kein deutsches Kriegsschiff in die Hände des Feindes fallen dürfe. In diesen Tagen reifte in Admiral von Reuter der Entschluß, die ganze Flotte zu versenken.

In aller Heimlichkeit wurden die Vorbereitungen getroffen, nachdem unter der Mannschaft erneut eine neue Mutle gehalten und unruhige Elemente, Soldatenräte, Sozialisten usw., die sich noch an Bord befanden, in die Heimat abgeschoben worden waren.

unbesiegter deutscher Generale. Es ist fast wie ein Fingerzeig des Schicksals: „Der Flieger“ reißt seinen Kiel drohend und anklagend gegen die englische Küste. „Hindenburg“ liegt unbeweglich und zeigt noch keine Masten und Aufbauten.

Gleichzeitig mit dem Versenkungssignal war das Kommando „Alle Mann aus dem Schiff!“ gegeben worden. Mit dem notwendigen Gepäck versehen, begeben sich die Besatzungen in die zu Wasser gelassenen Rettungsboote, die alsbald von den Schiffen abgelegt haben. Böllert verheerend folgen zunächst die Besatzungen der Wachtschiffe diesem Vorgang. Dann erholen sie sich von ihrem Gussgehen, die Dampfpeile eines Hilfschiffes jault auf, und nun passiert etwas, was in der ruhmreichen Seegeschichte Albions als das schändlichste Kapitel verzeichnet bleiben wird. Die Bewachungsschiffe fahren zwischen die sinkende Flotte und eröffnen auf die wehrlosen deutschen Matrosen in den Booten und diejenigen, die schwimmend im Wasser treiben, aus Gewehren und Maschinengewehren ein mörderisches Feuer. Es ereignen sich Missetaten, die für immer eine



Die Bucht von Scapa Flow

Schande bleiben werden. Ein englischer Flottenkommandant erteilt seinen Offizieren den Befehl, einen deutschen Torpedobootskommandanten zu erschießen, wenn er nicht das Sinken seines Bootes verhindert. Erst im letzten Augenblick wird von dieser völkerrechtswidrigen Exekution Abstand genommen. Ein englischer Schiffsführer erschießt den Kommandanten des Linienschiffes „Marwal“, den Korvettenkapitän Schumann, sowie zwei brave Unteroffiziere. Dem beherzten Einbreiten Admiral Reuters gelang es, beim Auslösen Nordens Einhalt zu tun. Ein deutscher Offizier und sieben Mann waren dennoch gefallen.

Mit „Anderer Kraft voraus“ und geschickteren Geschwänden war der englische Verband zurückgefallen um ohnmächtig anzusehen, wie die prachtvolle Flotte, deren man sich bereits sicher wähnte, auf den Grund des Meeres ging. Zur Rede gestellt, antwortet Reuter dem englischen Admiral: „Ich bin überzeugt, daß jeder englische Seesoldat in meiner Lage ebenso gehandelt hätte!“

Und dann liegt ein bitterer Januarstag des Jahres 1920 über der Nordsee. Ein Dampfer hat den englischen Hafen Hull verlassen und kämpft sich durch die raube See. Grau verhängt ist der Himmel. Es ist des Heldendramas letzter Akt. Die tausend deutschen Seeleute von Scapa-Flow kehren mit ihrem Kommandanten in die Heimat zurück. Die Besatzungen der in Wilhelmshaven liegenden Kriegsschiffe isolieren, und am Pier steht eine unabsehbare schweigende Menschenmenge mit entblößten Häuptern. Admiral von Trotha tritt an die Rednertribüne und begrüßt die Heimkehrer.

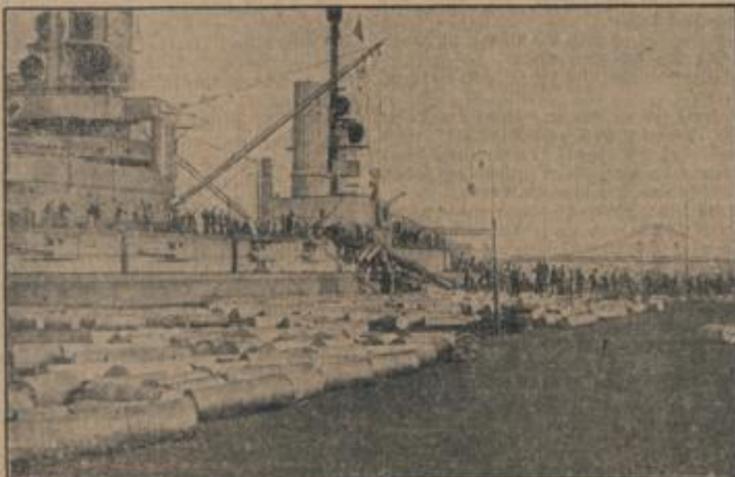
Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Soldaten sind an die Spitze des Reiches getreten und haben jenen Schonvertrag vernichtet, dem einst die alte Flotte zum Opfer fiel. Der Hiltree schaut eine neue deutsche Kriegsmarine. „Höher als das Leben die Ehre!“ Auch das wird ihr Leitfaden sein, wie jenen deutschen Männern in der Bucht von Scapa-Flow.



Admiral Ludwig von Reuter

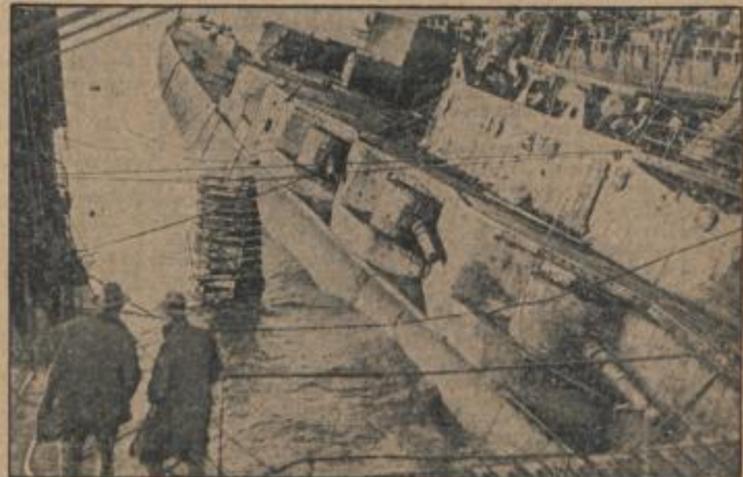
Seine Flotte ist mit dem unumkehrlichen Austrag der unbesiegt deutschen Hochseeflotte für immer vertrieben.

rechtfertigen sollte. Es wurde nämlich von den Engländern überleben, auch die Admiralflagge und die Wimpel der Kommandanten einholen zu lassen. Das heißt also, daß den Offizieren die Beschießung überlassen bleibt. Wenige Tage darauf wurde die deutsche Flotte nach der Nacht von Scapa-Flow über-



... zur Internierung

Die Wilhelmshavener geben die Schiffe vor der Fahrt nach England über Munition ab



Nach Jahren begannen die Engländer mit der Bergung der deutschen Schiffe

Dieser Nacht nach sieben Jahren abgeben deckt die „Hindenburg“ aus dem Wasser auf.

Besuch in der Nacht / Erzählung von Karl Neurath

Es war schon spät am Abend, als Professor Gruner, der seit Stunden über Bildern und Aufzeichnungen aus seiner Jugendzeit gelehrt hatte...

„Ich wollte einen Wechsel vorzeigen, Herr!“ Die Stimme klang zag und gepreht. „Jetzt mitten in der Nacht?“

„Ganz, aber es wollte ihm scheinen, als ob er ihm doch nicht so fremd wäre, wie er bisher geglaubt hatte.“

Vergebliches Warfen / Von Felicitas von Zerboni di Sposeffi

Der Regen stäubt auf schwärzlichen Asphalt, und in den Rinnen eilen flüsternd Bäche. Das bunte Licht die Straße überwallt.

Es senken meine Rosen matt das Haupt. Sie sind so welk wie diese schlimme Stunde, da du nicht kommst und dich die Ferne raubt.

Professor Gruner sah nicht viel davon. Er war nie ein Schwärmer gewesen, hatte sich nie sonderlich mit Gefühlen abgegeben...

„Ich muß die Gelegenheit wahrnehmen!“ entgegnete er bestimmt. Professor Gruner runzelte nun doch die Stirn.

„Das war doch... das war doch...“ Er wollte von seinem Sessel hochfahren, aber er vermochte es nicht.

Er legte die Hände an die Tenden und sog tief und aufmerksam die duftende Luft ein, genau so, wie es der Arzt verordnet hatte...

„Mein Wechsel trägt Ihren Namen und ist auch persönlich ausgehellt.“ Wieder lächelte sich Professor Gruner im Banne dieses jungen Mannes.

„Der Besucher lächelte spöttisch über die geistreiche Knudrudweisheit, aber seine Entgegnung war tief-ernst.“

An merkwürdiger Anfall, dachte er, und wollte nach der Wasserfahne greifen, aber seine Hand war zu schwer, er konnte sie nicht heben...

„Bleibst du entsinnen, daß der Herr Professor nicht mehr genau...“

„Der Besucher lächelte spöttisch über die geistreiche Knudrudweisheit, aber seine Entgegnung war tief-ernst.“

Verhängnisvolle NACHT Roman von Harald Baumgarten

Kreindel ließ sein Zigarettenetui aufspringen. „Bitte, Franz...“

„Ja, Isal! Beirled!“ sagte der eine von ihnen. „Etche doch brauchen, daß hier was los ist!“

tern heben und die Arme an den Leib pressen. Es war ihm, als ließe ein Frosteln über seinen Rücken.

„Gekommen Sie, daß ich mich ein bißchen zu Ihnen lege?“

Die Bar füllte sich. Eine Schar von Matrosen eines Dampfes aus Uebersee drang mit der ganzen Wohlbehagen an Land gehende Seeleute herein.

„Und dann sprach Eliza, Sie sang eines jener sentimentalischen Lieder, die vor allem der Seemann so sehr liebt.“

„Was mache ich nur?“

Der Affordonspieler setzte sich an den Flügel. Er hämmerte einen lustigen Marsch. Der Rechner eilte zum Tisch zu Tisch.

„Der Besucher lächelte spöttisch über die geistreiche Knudrudweisheit, aber seine Entgegnung war tief-ernst.“

„Das konstant lächelnde Gesicht Kreindels hatte sich verändert.“

„Es gibt keine Geispen!“ brüllte Professor Gruner bebend und barriere den lästigen Geist mit blutunterlaufenen Augen an.

„Dazu hatte ich keine Zeit!“ röhnte Professor Gruner. „Dazu hatte ich nie Zeit.“

„Hören Sie auf! Hören Sie auf! Das ist ja alles Krampf.“

„Er hatte gefleht, dachte er noch, dann vergingen ihm die Sinne...“

„Guten Abend, Herr Greger,“ sagte er laut und betonte den Namen in einer schlammigen Weise.

„Kreindel suchte die Lippen an und legte achlos die Zigarette neben den Abendbrot.“

„Und jetzt? Jetzt hörte er wieder ihre Stimme, wiewohl wie früher.“

Nachprüfung der zulässigen Tabakanbaufläche

Zur Heberholung und Durchföhrung der in der Anordnung über die Bestellung der zulässigen Tabakanbaufläche im Bereich der Landesbauernschaft...

Vorstand-Vorstellung Burglindenfeld 1938, Burglindenfeld. Das bisherige Verhandlungsmitglied...

Ergebnis der Verhandlung. Das Ergebnis der Verhandlung ist aus dem folgenden auszulesen. In weiteren Verhandlungen...

Philipp Gollmann 1938, Gollmann a. M. Die 1938, in welcher von 1251 Mill. A...

Abhilfe Hermann-Epstein a. B. Die in den letzten Jahren erzielten Erfolge, an denen alle Funktionen der Wirtschaft...

Gau-Tennis-Turnier in Ludwigshafen/Rhein

Das Gau-Tennis-Turnier, verbunden mit den Meisterkämpfen des Gau...

Deutschland-Italien

Dritter Nordländerkampf der Straßenfahrer. Deutschland und Italien...

Die 24-Jährigen besaßen bis zum 17. Juni nach Italien, in dem den Aufschwung gegen die Reichswehr...

Der 24-Jährige besaßen bis zum 17. Juni nach Italien, in dem den Aufschwung gegen die Reichswehr...

Guter Partner Brasilien

Reichswirtschaftsminister Funk über unsere Handelsbeziehungen zu Brasilien

Reichswirtschaftsminister Funk veröffentlicht im 'Echo' einen ausführlichen Artikel über die deutsch-brasilianischen Handelsbeziehungen...

In einer Zeit andauernder Störungen der wirtschaftlichen Beziehungen in der Welt...

Wenn es sich heute gelohnt hat, den deutsch-brasilianischen Warenverkehr auf der Basis der Verständigung...

Reihe sich abwickelnder deutscher Gesellschaften, darunter die 300 Familienindustrie, Braunkohl a. M. und...

Reinhold Waischitz 1938, Gollmann. Das feierliche Verhandlungsmitglied...

Deutsche Leichtathleten nur auf Plätzen. Deutsche Leichtathleten...

Eintracht Frankfurt tritt ein Fußballturnier aus. Eintracht Frankfurt tritt ein Fußballturnier aus...

Reinhold Waischitz 1938, Gollmann. Das feierliche Verhandlungsmitglied...

Tageskalender

Sonntag, 18. Juni

Nationaltheater: 18 Uhr 'Tribun und Hölle'. Theater: 18 und 20 Uhr...

Reinhold Waischitz 1938, Gollmann. Das feierliche Verhandlungsmitglied...

Städtische



suchte lange und schüttelte den Kopf... „Nicht mehr zu machen!“ Der Diener zeigte ihm den Schreibtisch, auf dem ein Jugendbildnis des Geheimrats lag. Es trug einen Tisch mitten im Herzen des Jünglings... Der Arzt betrachtete es lange und verglich die Zähne des Toten mit denen

des Bildes. Ein ganz anderer Mensch war das... ein ganz anderer Mensch... Wenn ich kein Naturwissenschaftler wäre, würde ich denken, daran sei er gestorben... Aber wer will das entscheiden. Vielleicht ist es so...

der Musik mit Tönen zur Melodie verbunden wird. Der amerikanische Chirurg John Howard berichtet von einem seiner vielen Fälle aus der Praxis, wo es sich um die Entfernung eines Blinddarmfortsatzes und von Gallensteinen bei einer sehr nervösen Patientin handelte. Er besetzte die Hörmuscheln eines Aufnahmeapparates an den Ohren der Patientin und führte, während die Chopin'schen Weisen erklangen, eine Operation, die 45 Minuten dauerte, ohne Störung durch. Die Patientin überstand diese Operation ohne irgendwelche unangenehmen Folgeerscheinungen vollkommen schmerzlos und war nach der Beendigung sehr gesprächig und guter Laune.

Ewigkeit kehrt da, ein Mensch, dessen Leben bemessen ist und dessen überlegene geistige Macht wohl die Dinge zu schaffen versteht, vor ihrer Dauer aber hilflos wird.

Der nun hinabstrahlende überirdische warmwarme Treppchen, auf deren Stufen sich vor Jahrhunderten europäische Schicksale entschieden haben mögen, steht im Schloßpark.

Noch ist die Sonne nicht untergegangen. Ihre matten Strahlen verlären die Gipfel mächtiger Buchen und bizarrer Eichen. In den Fenstern des Schlosses lodert ein Brand wie ein stürzender Berg. Knochige Gestalten werden sich zwischen Licht und Schatten wie die lebendigen Gesichter einer großartigen Phantastie.

In dieser Stimmung durchschreitet da die abgezirkelten Wege des Parks. Vielhundertjähriges Leben umgibt dich. Denn wie die Erde, die du eben bewunderst hast, schon dem König diene, so reiten die urtarken Bäume sich schon zum Himmel auf, als der junge Mensch, der sichtlich König wurde, in kindlicher Unbefangenheit seine Luftschlöffer baute.

Der Abend taucht den Park in einen tiefen Frieden, der wie das Meer bei Windstille ist. Langsam erlöschen die Lichter, rot, orange und gelb flammt es über den Himmel. Dann verläßt sich der Stern, die Front des Schlosses hebt aus ihrem farbigen Leben zurück in eine Starre, wie sie der Nacht vorausgeht. Die Fensterbrände erlöschen, die hellen Figuren hängen sich wieder in eine stille Unsehbarkeit, kein Schritt faucht mehr auf dem gelben Kies der Wege. Selbst die Blüten der Rhododendren verlieren den Glanz ihrer Farben und der Ruf des Rudolfs erstickt.

Reife verläßt du den Park. Wo alles Leben im Schlaf verfaßt, atmet auch du nicht länger.

Morgen ist ein anderer Tag. Morgen kommen sie in Scharen, um zu sehen, wie ein König lebte, und die Stille der Jahrhunderte ist wieder aufgebrochen. Morgen lernt das Leben der Gegenwart an den Taten der Vergangenheit, und aus den toten Dingen lösen sich die lebendigen Kräfte, an deren ewigem Gehalt wir uns erquicken. Morgen!

Alfred Dreßler:

MUSIK ALS HEILMITTEL

Als Max Keger von der medizinischen Fakultät der Berliner Universität zum Ehren doktor ernannt wurde, begründete diese ihre Auszeichnung damit, daß Musik eine wertvolle Methode der Krankenbehandlung sei. Man hat die Gesundheitswerte der Musik, d. h. ihre physiologischen Wirkungen auf Körper und Seele des Menschen, längst erkannt und durch zahlreiche Versuche bewiesen. Musik ist wie eine Arznei; sie durchdringt unsere tiefsten Seelenmuskeln, kann Verzweiflung und Mutlosigkeit zur Harmonie zurückführen und die unangenehmen Seiten des Daseins vergessen lassen. Ja, sie kann zur Behandlung des Leidenden oder erholungsbedürftigen Menschen als gutes Heilmittel praktisch angewandt werden.

ruhigende Musik von großem Vorteil. Die gedrückte Stimmung wird gehoben, der Brechreiz fällt, wenn mit narkotischen Mitteln gearbeitet wird, vielfach fort, und der Patient fühlt sich nach dem Erwachen wohler und leichter. Besonders in der Zahnbehandlung zeigen sich die Vorteile der „musikalischen Narkose“ durch raschen und glatten Verlauf der Operation, ohne peinliche Nebenwirkungen. Ferner sei darauf hingewiesen, daß ähnliche günstige Wirkungen der Musik auch bei der Bekämpfung der Schlaflosigkeit, der Abklärung von Fieberdelirien und Bekämpfung von Geisteskrankheiten erzielt werden. Noch mehr wird die Lebenskraft des Menschen nach anderen Beobachtungen angefaßt, wenn

Es gibt viele Menschen, die sich bei seelischen Verwirrungen in die Musik flüchten und je nach ihrer Gemütslage ein beruhigendes oder anregendes Stück anhören oder spielen. Wie die Blütenfelde sich dem Sonnenlicht erschließen, so öffnet sich unser Inneres dem Zauber der Töne, und es verschwinden unter ihrer Macht alle inneren Unangenehmheiten.

Wohlbekannt große Musik rührt unmittelbar an unser tiefstes Sein, und wie sie uns seelisch tief beeindruckt, so übt sie auch ihre Wirkung auf die Nerven und die Körperfunktionen aus. Die Musik ist imstande, den Blutumlauf zu beschleunigen, die Atmung zu vertiefen, das Muskelgewebe zu erschüttern und den Blutdruck zu regulieren. Professor Habeling hat festgestellt, daß die Dur-Tonarten zu einer auffallenden Erhöhung des Blutdruckes zu führen, während sich beim Anhören von Moll-Akkorden die Atmung der Versuchspersonen vertieft. Die Atmung wurde schneller, wenn die Musik von ruhigeren Weilen zu bewegteren Märschen überging, umgekehrt wurde dann die Herzstätigkeit beschleunigt. Professor Habeling hat bei den verschiedenen Tonsolgen und Musikstücken das Verhalten der Zuhörer untersucht und dabei beobachten können, daß auch bei einer Wiederholung bereits bekannter Musikstücke ein rascherer Pulsschlag einsetzte und die Zuhörer dabei ein hartes Wohlbehagen verspürten.

Nach den Angaben eines amerikanischen Forschers steigerte Wagner's „Walküre“ die Atmung von 18 auf 30züge in der Minute und vermehrte dementsprechend auch die Zahl der Pulsschläge. Wie Bergin berichtet, konnte man mit Hilfe der Musik den Krampfzustand nachweisen, daß letztere Musik die Hebe Kraft der Muskeln vermehrt, während traurige, langsame Weisen (in Moll) den umgekehrten Einfluß ausüben.

Der große Arzt Susekind, der nach einer Darmreizung an krankhafter Reizbarkeit litt, behandelte sich selbst mit der Gasse, deren Töne eine heilende Wirkung auf sein Leiden ausübten. Viele Kranke haben bereits die heilende Kraft der Musik in den Dienst ihrer Praxis gestellt und wenden sie oft als Ersatz für künstliche Schlafmittel an. Auch bei Operationen ist eine auf die Nerven und die Erregung des Patienten wohltuende und be-

In einem Schloß am Abend / Von Erich Tüllner

Wenn der Strom von Besuchern sich gegen Abend langsam verlaufen hat und die Schatten im Park länger und länger werden, beginnen Säulen und Statuen, Säle und Säle des Schlosses ein anderes, heimliches Leben. Noch geht jemand mit dem Staubwedel durch die Räume, die einst ein kühnbelehener König bewohnte, und seit den Sonnenstrahlen von den Möbeln. Hier und da verdirbt er die Oberflächen hinter einem Vorhang. Er steht eine Weile auf, hebt die Füßchen zurecht, die sich als benutzte Hüter der Parkettböden fühlen, und schließt die Türen. In diese Arbeit flingt aus vielen Zimmern das Säulen der Schloßwerke, schwere, dröhnende Töne wie von erregten Mägen, und sachte, hingeworfene Töne, die durchschneidend sind wie Porzellan. In letzter Weile beweist, daß die krummen Dinge zum Schließen gehen. Dann ist Stille.

Aber die Dinge schlafen nicht — sie träumen nur. Und im Schein der abendlichen leuchtenden Sommerlunne beleben sie sich von neuem und zeugen von den Schicksalen jener Menschen, deren Diener sie einst waren.

Es ist ein seltsam beunruhigendes Gefühl, um diese Zeit allein durch ein Schloß zu gehen. Die Dinge, tote Dinge doch, fordern, daß du ihnen ins Gesicht siehst. Die Wände beginnen sich zu bewegen, und das Auge jenes Selbstherrn, den von Dorn umschlungen Feuer, als wärest du das Meer, dem er sich zuneigt und er der Marschall, der dich zum Zweck führen will.

Inzwischen sind es nicht allein die herrlichen Erinnerungen, die dich erregen. Völlig kriecht eine furchtbare Angst dir den Rücken hinauf, ein Grauen vor der Vergangenheit, die Hilflosigkeit, nur ahnen zu können, wo die toten Dinge zu wissen schweigen.

Eine Uhr schlägt, rubig, gleichmäßig wie andere Uhren auch. Aber ihr Schloß begleitet schon die Weib der Königin, und er erstarbt schon, als man den König zu Grabe trug.

Ein zerfallenes Sofa, wunderbar ansehnlich von der sinkenden Sonne, spricht dir seine Geschichte entgegen. Es stand da, als der junge Mensch zur Herrschaft kam, und es trug die Nachfolger des großen Mannes, gute und unartige, starke und schwache. Es war zu Anfang einer Dynastie, und ist

noch, da die Dynastie längst ihren Ruhm eingebüßt hat.

Gleich dieser Uhr und diesem Sofa sind alle Dinge, in die du wie in einen Haubtoden geraten bist. Fröhliche marmorne Tische, spanische Sessel, kostbare Säulen, irrende Leuchter, mächtige Kamine, wertvolle Tische — sie alle erstrecken und beglücken dich zugleich, da sie alle sind, ohne doch neutral zu sein. Und inmitten dieser wunderbaren Welt dieser Uhr und diesem Sofa sind alle Dinge, die dich wie in einen Haubtoden geraten bist. Fröhliche marmorne Tische, spanische Sessel, kostbare Säulen, irrende Leuchter, mächtige Kamine, wertvolle Tische — sie alle erstrecken und beglücken dich zugleich, da sie alle sind, ohne doch neutral zu sein. Und inmitten dieser wunderbaren Welt dieser Uhr und diesem Sofa sind alle Dinge, die dich wie in einen Haubtoden geraten bist.

Bei Dietrich und Vera war es nicht wie bei anderen Verlobten, die sich zuerst eine Wohnung suchten, damit dann die Verlobten mit dem Brautpaar einziehen und zuletzt die Braut mit ihrer Ausrüstung einzieht; die Wägen der beiden verschmolzen und durchdrangen sich ganz allmählich. Nach dem Tode von Vera's Vater mußte ihre Mutter ein paar Zimmer der Wohnung vermieten, so daß sie und die Tochter auf immer engeren Raum zusammengezwängt wurden. Dagegen war in Dietrich's Junggesellen-Behausung viel ungenützter Platz. Besonders die Küche war nur dürftig ausgestattet. Daher half Vera die Küchenschränke aus verstaubten Kisten vom Hausboden erschieben, Teller und Teller schäffeln und Kochtöpfe, Gläser und getrimmte Küchengeräte; und vom Grund der Kommoden und Schränke wurden Teller, Teller und Teller hervorgeholt. Das alles erhielt nun vorläufig in Dietrich's Wohnung seinen gehörigen Platz.

Eines Tages brachte Vera zwei Pakete mit eingepackten Blättern; es waren die Briefe ihres früheren Verlobten Erik.

„Du kannst die Briefe lesen, Dietrich; du weißt, ich habe vor dir keine Geheimnisse. Bewahre sie auf, oder wenn du es für besser hältst, verbrenne sie!“ Dietrich hatte die Pakete in seinen Bücherkasten und gedachte, sie nicht anzurühren. Nichts das, was sich einmal zwischen zwei Verlobten abgehandelt hatte, ihr Geheimnis bleiben! Er mußte, daß er und Vera

Die Liebesbriefe des anderen / Erzählung von Hagen Thümau

jeht und für immer zusammengehört, und das genügt ihm.

Aber dann kam der Abend. Die Fenstervorhänge schlossen die Welt aus, und Dietrich's Gedanken, in den engeren Kreis seines Lebens gebannt, wanden vernachlässigt. Sie schätzten ihm zu, er werde aus den Briefen den Mann kennenlernen, dem Vera Liebe gewidmet hatte; und er werde noch nachträglich an dem vergangenen Erleben der Verlobten teilhaben können.

Dietrich widerstand nicht mehr; er las bis tief in die Nacht. Und dann lag er schlaflos. Und den folgenden Tag und den übernächsten Tag war es dasselbe. Mit einer den Atem benehmenden Spannung verfolgte er das Schicksal der Verlobten, von denen der eine Teil ihm jetzt so nahe stand.

Erik war Vater gewesen, keiner von den berühmten; es war ein idealisch neues Ringen um den Verkauf von Bildern, Geldfragen, Wohnungsfrage, Krankheit und Genesung, Unterwürfigkeit in anderen Dingen, Fernsein und Wiederkehr. Aber das war nur das äußere Geschehen. Was für ein Mensch war dieser Erik gewesen! Und wie wollte er zu schreiben, wie hatte er Vera geliebt! Freilich hatte er sich und sie geehrt. Seine Rühmlichkeit hatte unerfüllbare Ansprüche gestellt, ein Ablassen in menschliche Schwächen konnte nicht ausbleiben; dann folgten jedesmal um so leidenschaftlichere alte Vorurteile, Verzweiflung und Jähzorn waren da, Fügung in bester Zukunftsdrüme, Tädeln und Eiferkeit, Vorwürfe und Verlobung, Verlieren und Schwelberinden.

Jetzt schlug er die Portiere im Hinterrand beiseite.

Kreindel härtete heraus. Kreindel, der vorher so frohlich und harmlos gewesen war, Kreindel fiel jetzt mit raschen Schritten an seinem Tisch vorbei, auf die Tür der Bar zu.

„Zahlen, Kellner!“ Gregor merkte es gar nicht, daß er schrie. „Kellner, zahlen!“

Sehr erbaunt über den Ton Gregor's kam der Kellner herbei. „Bitte, bitte — warum denn so eilig?“

Gregor warf Gregor ein Geldstück auf den Tisch. Er hatte schon die Bewegung des Dinaudvollens in sich.

An den Tür drehte er sich noch einmal kurz um. „Gut ging eben wieder auf die Bar zu. Ihre Blicke waren der Ausgangstür zugewandt, hinter der Kreindel verschwunden war. Gregor sah deutlich, daß sie lächelnd lächelte.“

XXII.

Die Marthe knatterte leise und bauchte sich, wenn ein Windstoß kam. Um die Lampe auf dem Tisch tanzten Raucherfalter. Der Rauch der Zigarre, die Greder auf der Terrasse vor seinem Hause rauchte, wühlte in die Nachtluft.

Greder lauschte. Heute mußte wohl die Nachigall schlafen, wenn sie dort drüben wirklich zu finden war. Sein kleinster Sohn, der fünfjährige Peter, hatte ihm jetzt versprochen lassen, daß Vater darüber berichten würde. Greder lächelte. Natürlich hat sie gelungen, dachte er. Auf alle Fälle werde ich es ihm erzählen. Das ist aber eine unrichtige Behauptung, aber sie wird den Kleinen erfreuen. Wenn er morgen eintrifft, wird er dann denken: Vor unserem Haus hat eine Nachigall.

Der Landgerichtsrat stand auf und ging die drei Stufen in den Garten hinunter. Mit dem Spalierstock würde es dieses Jahr noch nicht werden. Aber der Nußbaum war alt, der würde Rüsse tragen. Er sah nach dem Haus zurück. Eden hatte Irma das Licht ausgeknipst. Offenbar war es auch für ihn an der Zeit, schlafen zu gehen. Morgen würde wieder ein heißer Tag für ihn werden.

Es ob nun richtig war, was sie mit Thoren gemacht hatten? Nein, er wollte jetzt nicht darüber nachdenken. Er ging durch die Allee, die von den Kinderfüßen ganz zertrampelt waren und die Irma jeden Morgen mit dem Rechen bearbeitete. Welch ein beängstigendes Gefühl war es doch, auf eigenem Grund und Boden zu gehen! Nein, das war mein Weg — meine Treppe und mein Haus. Jeder Stein gehört dir und den Deinen. Die Kinder haben wirklich eine Feimel, ein Elternpaar, das

immer verbunden wird. Auch wenn sie im Leben auseinanderkommen, immer wird die Erinnerung an das Elternhaus da sein. Ein Band, das nie abreißen kann.

Was war denn das? Hatte nicht eben die Glocke im Flur angeschlagen?

Wie spät war es denn? Mindestens halb zwölf.

Greder durchschritt rasch den Garten, ging ins Haus durch den langen Hof, auf die Türe zu. Er schob den Riemen zurück und öffnete die Tür.

Der Mann, der vor der Tür stand, war außer Atem. Er mußte gelaufen sein.

„Entschuldigen Sie bitte, Herr Landgerichtsrat, aber ich muß Sie noch sprechen. Ich nahm an, daß Sie noch auf wären, und selbst...“

„Aber bitte, Herr Greger, kommen Sie herein. Wir gehen auf die Terrasse. Da hört man am weitesten ins Haus davon, wenn geflüstert wird.“

Er ging vor Gregor her. „So, bitte, hier ist ein Stuhl, setzen Sie sich.“

„Danke.“ Greger setzte sich. „Ich habe es gewagt zu kommen, Herr Landgerichtsrat. Ich habe es beinahe ohne Überlegung getan. Ich dachte an Jähzorn. Und denken Sie daran, daß ich Jähzorn einseiner Bruder bin.“

„Es bedarf keiner weiteren Worte. Was führt Sie zu mir?“

„Als müßte er sich erst sammeln, schweigend Greger eine Weile und sah dem Tanz der Raucherfalter zu. Seine ausdrucksvolle Gesicht verriet den Eindruck eines außerordentlichen Geschehnisses, das noch nicht völlig durchdacht war, sondern Schwierigkeiten bereitete. „Ich war in der Judisstraße. Ich wollte mir die Elisabeth Thoren ansehen. Ich verstand Sie heute nachmittags so, als ob das wichtig wäre.“

„Ja — das hielt ich für wichtig. Aber ich sollte Ihnen auch, daß ihr Mann seltsam. Klauen Sie nicht eine Zigarre?“

„Ich danke, nein. In der Bar habe ich Kreindel kennen gelernt. Er kam an meinen Tisch. Offenbar hielt er mich für einen Künstler, der eine Kritik abgeben sollte. Er sprach mit mir, und plötzlich erlosch er. Er erstickte so sehr, daß der Kellner seine Arme geradezu ein Schutzgitter für den Kellner, völliges Entgegen“ abgeben konnte. Ich bitte Sie, die Art meiner Berichterstattung richtig zu werten. Ich kann das, was ich gesehen habe, noch nicht verarbeiten. Ich liebe Schätze, die sich fast im gleichen Augenblick als trügerisch erweisen. Als ich Frau Thoren sah, war es mir klar, daß ich sie mit Ariane auf dem dunklen Kai verwechselt habe.“

„Aus welchem Grunde veränderten sich denn die Mienen Kreindels, die Sie schilderten?“

„Weil Thoren in der Tür der Bar stand. Kreindel sah ihn zuerst, während ich der Tür den Rücken zugekehrte. Warum erstickt Kreindel? dachte ich sofort. Und dann kam das Unfassliche. Thoren kam auf unseren Tisch zu und begrüßte mich mit meinem Namen. Und zwar in einer ganz auffälligen, betonten Art. Als wenn er den Kreindel auf mich aufmerksam machen wollte. Dann legte er Kreindel die Hand auf die Schulter und bat ihn, mit ihm hinauszugehen. Kreindel war auch sofort bereit, und sie verschwanden hinter einer Portiere. Ehe ich irgend einen Entschluß gefaßt hatte, härtete Kreindel aus der Tür, hinter der sie verschwunden waren, heraus und ließ durch die Bar. Er sah wie ein Mensch auf der Flucht! Ich zahlte und eilte ihm nach. Aber leider konnte ich ihn auf der Straße nicht mehr entdecken. Da beschloß ich, sofort zu Ihnen zu fahren. Zwischen Thoren und Kreindel besteht etwa Geheimnisvolles. Denn das, was ihm Thoren im Vorraum gesagt haben muß, trieb Kreindel in die Flucht.“

Redendlich rauchte Greder. Er sah Kreindel vor sich sitzen. Er hörte die sachte Stimme. Er hat behauptet, Thoren nur vom Sehen zu kennen, außerdem habe er keine freundschaftlichen Gefühle für Thoren.“

Erregt erhob sich Greger. „Das ist elen unwar. Er muß mit Thoren befreundet sein.“

Nun kam auch Greder auf. „Thoren hat gesagt, er habe den Schatten eines Mannes am Kai gesehen. Bölling und ich nahmen an, daß nur Sie der Mann gewesen sein könnten. Sie waren, nachdem Sie das Schiff verlassen hatten, nach der falschen Richtung gelaufen?“

„Ja.“

„Zweifel mit mir erinnern, kann Kreindel nicht am Kai gewesen sein. Denn er hat mit Frau Parkhof in der Nähe gesprochen. Aber immerhin, die Frau kann sich in der Zeit getrennt haben. Was schließen Sie aus der Freundschaft Thoren's zu Kreindel, die Sie bemerkt haben wollen?“

„Das eben weiß ich nicht. Ich kann auf keinen vernünftigen Gedanken kommen. Diese Elisabeth Thoren ist ein seltsamer Mensch. Die kommt mir wie ein Schatten vor, wie — es ist beinahe unmöglich, das anzudeuten — ohne ein lächerliches Bild zu gebrauchen. Sie sang ein Lied. Wie ein totes Tier! mühte ich immer wieder denken. Ich finde keine anderen Worte dafür.“

„War noch jemand in der Bar, dem das Benehmen Kreindels auffiel?“

„Es waren eine Menge Leute und auch andere Gäste da. Ein Mann folgte den beiden nach. Er hatte am Redensstil gesehen. Aber es wird ein Zufall gewesen sein.“

„Sie haben Thoren nicht mehr gesehen?“

„Nein, ich sah doch Kreindel noch.“

Greder ließ eine lange Pause. „Ich verzeihe Sie vollkommen, Herr Greger. Ich vermag mich in Ihre Lage zu versetzen. Ich möchte Ihnen auch helfen, wie ich kann. Wir haben Thoren entlassen. Sein Gehaltskonto war offensichtlich falsch. Dafür haben wir Beweise, die ich Ihnen nicht zeigen kann. Kreindel...“ Er schüttelte den Kopf. „Es ist fast unmöglich, Kreindel aus nur einem Augenblick in den Kreis der Verdächtigen zu ziehen. Was soll ich jetzt in der Nacht für Sie tun? Das einzig Mögliche ist, den Kriminalrat anzurufen. Vielleicht treffen wir ihn an. Kreindel, nach dem, was Sie mir erzählt haben, glaube ich es nicht.“ Er häutete seine Zigarre in dem Nebenbecken aus. „Kommen Sie mit, Herr Greger. In meinem Arbeitszimmer steht ein Apparat. Wir wollen hören, ob wir den Kriminalrat erreichen.“

Voller Spannung und Nervosität stand Greger neben Greder, der telefonierte. „Nicht schön, ich habe eine Stimme zu melden.“ Der Landgerichtsrat Greder. „Ist der Herr Kriminalrat zu Hause?“ Er hörte einen Augenblick und legte dann den Hörer auf. „Bölling ist unterwegs. Seine Frau hat es mir mitgeteilt. Er hat geschrien, er könne nicht wissen, wann er heute nach Hause käme.“ Voller Mitleid sah er Greger an. „Sie müssen sich schon gedulden, Heber Kreindel“, und er nannte ihn zum erstenmal mit seinem Vornamen, wie er ihn im Hause des alten Geheimnisses genannt hatte. „Sie müssen leben, auch über diese Nacht hinwegkommen.“

„Danke, Herr Landgerichtsrat. Ich sehe es ein.“ Schweigend geleitete ihn Greder bis zur Tür.

XXIII. Kriminalrat Bölling sah in dem Augenblick, als der Untersuchungsrichter bei ihm zu Hause anrief, in einer Bierkneipe, die unweit der Poststraße lag. Er sah in einer der kleinen Boxen, wie man sie so häufig in den Lokalen der Holtenauer findet, deren Wände die Pärchen, die darin Platz nehmen, vor zudringlichen Blicken schützen. (Fortsetzung folgt)

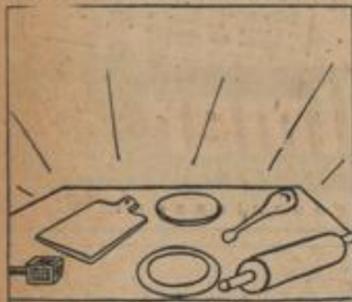








Holzgeschirre, Holzgeräte sind beliebt bei Köchin Käte, denn sie sind so fest und schlicht, ein Zerbrechen gibt's da nicht.



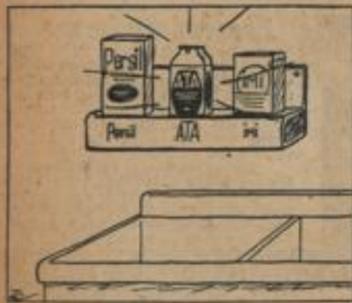
Kleine Brettchen, große Platten, Rührer, Stampfer und die glatten weißen Bretter auf dem Tisch hält sie fleckenlos und frisch.



Quirle, Löffel, Nudelrollen, die wir so nicht sehen wollen, werden täglich, eins-zwei-drei, sauber, weiß und fast wie neu!



Käte, die im Haus bekannt, als so praktisch und gewandt, schwört auf ATA - fein für Metall, für Holz und Stein!



Ja, wo ATA ist im Haus, ist die Hausfrau fein heraus. Halte deshalb jederzeit Henkel's ATA griffbereit!

**Sie übersehen**

jederzeit Ihre Geschäftslage! ... die ermöglicht Ihnen die einfachste u. rascheste Methode der **effektiven Durchschreibe-Buchhaltung**

Sie durchläuft alle geschäftlichen Einzelheiten, erledigt alle Liketten, Verbindungen, Aufzeichnungen und entspricht allen betrieblichen Anforderungen. Ausdrücklich Sonderperspektiv und unentbehrliche Beratung durch

**IASB-ORGANISATION**  
L. Gerard • N 7, 11  
Fernspr. - Nummer: 308 38 - 39



**Maß-Anzug**  
6 Monatsraten

**Friedrich Hehl**  
Schwetzinger Str. 126

**Couches Sessel Sofas**  
Kapok

**Die Uhr**  
Jos. Schmid

**Meister Berg**  
Schwetzinger Str. 126

**Füllhalter Klinik**  
Q7.23

**Kondima**  
Apfelsaft-Auslese

**A. Ballweg**  
N 7, 2

**Erni Pieper**  
die Damenschneiderin

**LOHRER**  
Schloßbräu

**Bayerische**  
QUALITÄTSBIER

**Adolf Pfeiffer**  
K 1.4

**National-Theater Mannheim**  
Sonntag, den 18. Juni 1939  
Vorstellung Nr. 332 Außer Mietz  
Dargestellt von Kammerregisseur Ernst Schiller  
**Tristan und Isolde**  
von Richard Wagner  
Anfang 18 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

**Büro-Möbel**  
Kleinschreibe-Maschine  
Schreibmaschine - Tisch in Eiche  
mit Lederstuhl, Stühle u. Stuhl-  
labenverstellbar. RM. 28.50.  
Schreibtische in Eichen. 120 x 80.  
RM. 95.-, Schreibtische nach Maß.  
Kleinschreibe-Maschine. 130

**Arbeiter-Splende**  
Preise auf Matrone auf u. billig  
bietet vom Hersteller  
**Richard Schmidt**  
Büro-Möbel-Fabrik  
Sibersheim, Stelzler Str. 58, am Markt-  
platz, Fernsprecher 490 47.

**Olympia**  
KLEINSCHREIB-  
MASCHINE  
Das moderne  
Schreibgerät  
Günstige Raten. Zu besichtigen im  
**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 257 23

Besucht die  
**Reichsgartenschau Stuttgart**

Sie begelstete schon viele Hunderttausende von Besuchern aus nah und fern. - Auch Sie werden sich an den 40000 blühenden Rosen, den weißen Blumenwiesen, den still aufregenden Felsen, den glitzernden Wasserspielen und den heiteren Seenterrassen erfreuen. - Dazu kommen die mannigfaltigsten Anzuchtungen auf allen Gebieten des Gartenbaus, der Gartengestaltung und der Siedlung und nicht zuletzt ein reizvolles, abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm, das mit Veranstaltungen aller Art, mit Tanz und Musik für Kurzweil und frohe Stunden sorgt. Das Ganze ist wie ein einziges Gartenfest von April bis Oktober

Preiswürdigkeit, die auf Ihren Vorteil bedacht ist

Das ist ja das Schöne am  
KAUFHAUS  
**HANSA**  
MANNHEIM

**Erni Pieper**  
die Damenschneiderin  
in und außer dem Hause  
jetzt:  
Seckenheimer Str. 36

**LOHRER**  
Schloßbräu  
Das bekannte  
**Bayerische**  
QUALITÄTSBIER  
Niederlage in Mannheim  
S 6, 9 Fernspr. 222 24

**Nochmal etwas ganz Besonderes!**

Ein Posten  
**Lavabel und Mattcrepe**  
ca. 95 cm breit, moderne  
bunte Dessins. . . . . **185**  
Meter nur Mk.

Ein Posten  
**Wollstoffe**  
150 cm breit, in den Farben nachtblau,  
rot, grün, reh, blau  
oder  
**Pepitas**  
140 cm breit, schwarz/weiß blau/weiß,  
braun/weiß, für Kostüme,  
Mäntel und Sporttröcke  
Meter nur Mk. **290**

Ein Posten  
**Woll - Melange**  
130 cm br., feine Qualität, in den Farben  
bleu, beige, neutrot, für  
eleg. Kleider u. Komplets  
Meter nur Mk. **490**

Plankenfenster beachten!

**Hermann Fuchs**  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN - Hermann Hauptstadt

**Urlaubsreisen**  
... für kleine Geldbeutel!

Jede Woche regelmäßige Gesellschaftsreisen in die **Großdeutsche Alpenwelt**.

Eine volle Woche ab und bis Mannheim kostet in Ver längerungs-  
woche kostet!

<b>Bayrischzell</b> . . . . .	RM 79.-	RM 40.-
<b>Zell a. See</b> . . . . .	RM 95.-	RM 49.-
<b>Seefeld (Tirol)</b> . . . . .	RM 102.-	RM 59.-
<b>Swinemünde</b> . . . . .	RM 95.-	RM 41.-

Bellebige Aufenthaltsverlängerung!

Außerdem unsere Standard-Gesellschaftsreisen nach Velden, Wörthersee, Sudetenland, Ostmark, Italien und Jugoslawien. - Devisen durch uns.

PROSPEKTE UND AUSKUNFT KOSTENLOS IM  
**Lloyd-Reisebüro Mannheim**  
O 7, 9, gegenüber Alhambra - Fernruf 252 51/58  
**Neue Mannheimer Zeitung**  
Mannheim, R 1, 4-6 - Fernruf 349 51

**GAS-HERDE**  
Kocher  
Reise-Artikel  
Spiritus- und  
Petroleum-Kocher

Original-Mikro-Waagen  
Teppich-Kehrmaschinen

**Adolf Pfeiffer K 1.4**

**KLISCHEES FOR**  
HANDEL U. INDUSTRIE  
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT  
**GEBRÜDER MÜLLER**  
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 202 75

**Gehweg-Reinigung**  
überall  
Reinigungs-lsg.  
**E. Lorenz**  
Lenastr. 42  
Fernspr. 628 11

Linoleum - Stragula - Balatum  
in Stücken, Läufert und Teppichen  
führt

**Bölinger**  
Tapeten-Linoleum  
Du. 430 98  
Seckenheimer Straße 48

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:

Skatspieler, die besonders verständig sind, nehmen zum Bier einen

**Underberg**